

BauForum Paderborn

Informationen für Bauherren



bauen • modernisieren • sanieren

IMPRESSUM

Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des jeweiligen Inhabers dieser Rechte urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen sind –auch auszugsweise– nicht gestattet. Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm, Datenerfassung, Datenträger oder Online nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

In unserem Verlag erscheinen Produkte zu den Themen:

- Bürgerinformationen
- Klinik- und Gesundheitsinformationen
- Senioren und Soziales
- Kinder und Schule
- Bildung und Ausbildung
- Bau und Handwerk
- Dokumentationen

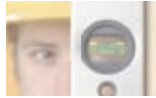


Infos auch im Internet:
www.alles-deutschland.de
www.sen-info.de
www.klinikinfo.de
www.zukunftschancen.de

mediaprint WEKA info verlag gmbh

Lechstraße 2
D-86415 Mering
Tel. +49(0)8233 384-0
Fax +49(0)8233 384-103
info@mp-infoverlag.de
www.mp-infoverlag.de

33102062/1. Auflage/2010



Die Bauwirtschaft ist ein wichtiger Bestandteil unserer gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Baumaßnahmen schaffen Arbeitsplätze, Häuser bieten ein Dach über dem Kopf. Zur Förderung der Bauwirtschaft unternimmt die öffentliche Hand immer wieder große Anstrengungen, auch der Kreis Paderborn ist hier aktiv.

Der Kreis Paderborn ist als unbürokratisch und mittelstandsfreundlich zertifiziert. Erst im April 2009 wurde die Zertifizierung erneuert und durch Nordrheinwestfalens Wirtschaftsministerin Christa Thoben erneut zuerkannt.

Grundlage der Zertifizierung sind die Güte- und Prüfbestimmungen für „Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung“, die gemeinsam mit dem RAL Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung e. V. und der Gütegemeinschaft Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung e. V. entwickelt wurden. Das bundesweit anerkannte Gütezeichen wird verliehen, wenn 13 Kriterien erfüllt sind. Dazu gehören etwa die Vergabe von festen Fristen und Zielwerten bei der Zahlung von Rechnungen (nach 15 Arbeitstagen), aber auch bei Eingaben und Beschwerden (nach drei Arbeitstagen). Gefordert wird darüber hinaus die Schaffung von Verwaltungswegweisern und Lotsen für Existenzgründer.

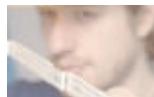
Für den Bereich Bauwesen werden klare Anforderungen an die Behörde gestellt: bei Anfragen Rückruf nach einem Arbeitstag, bei Bauanträgen Eingangsbestätigung und Benennung eines zuständigen Ansprechpartners nach drei Arbeitstagen und Entscheidung über gewerbliche Bauvorhaben nach 40 Arbeitstagen.

Eine zügige Sachbearbeitung im Sinne des Antragstellers ist oberste Maxime für alle organisatorischen Entscheidungen in der Verwaltung des Kreises Paderborn. Die wiederholte Zertifizierung hat bestätigt, dass wir uns zu Recht als bürgernaher und kundenorientierter Dienstleister bezeichnen dürfen. Und diese Bezeichnung möchten wir uns auch weiterhin verdienen.

Gerne stehen Ihnen die Mitarbeiter der Kreisverwaltung als Ansprechpartner zur Verfügung, um telefonische und verwaltungsrechtliche Fragen zu klären.

Ihr
Manfred Müller





Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	1	Fundament und Rohbau.....	17
Branchenverzeichnis.....	3	Die Krone des Hauses	22
Der Traum vom eigenen Haus.....	4	Türen, Tore, Fenster.....	24
Die Baufinanzierung.....	6	Ein Haus steht nicht für sich allein.....	26
Das richtige Grundstück.....	9	Moderne Haustechnik	28
Bauen mit dem Architekten.....	12	Wohnraum lebendig gestalten.....	34
Energieeffizienz in Alt- und Neubau.....	14	Gartengestaltung.....	39

Rufen
Sie
jetzt an!



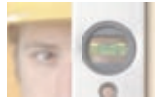
Wir zeigen Ihnen, wie Sie ohne eigene Investitionen ein Leben lang kostenlosen Strom erhalten und dabei die Umwelt schützen.

REWA Solar GmbH und Co. KG

Frankfurter Weg 27
33106 Paderborn
Tel.: 052 51 - 69 96 212
Fax: 052 51 - 69 96 219
E-Mail: br@rewasolar.de
Web: www.rewasolar.de

Fachfirma für Hochleistungs-

- * Fotovoltaikanlagen
- * exklusiver Partner für Airmax 24

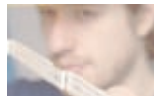


Branchenverzeichnis

Liebe Leser!

Hier finden Sie eine wertvolle Einkaufshilfe, einen Querschnitt leistungsfähiger Betriebe aus Handel, Gewerbe und Industrie, alphabetisch geordnet. Alle diese Betriebe haben die kostenlose Verteilung Ihrer Broschüre ermöglicht. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.alles-deutschland.de

Architekten	13, 17	Küchen.....	30, 36
Bad-Sanierung	34	Malermeister	35
Banken.....	U4	Markisen.....	27
Baumschule	40	Möbel.....	36
Dachsanierung.....	23	Notar	11
Das intelligente Haus	29	Pflasterarbeiten	40
Elektroplanung	28	Rechtsanwälte	11
Energieberatung.....	8, 28	Sachverständige für Schäden am Gebäude	17
Energieberatung für Gewerbe.....	8	Sachverständiger für. Schall- und Wärmeschutz	13
Estrich.....	18	Sanieren – Modernisieren	13
Exklusive Wandgestaltung.....	35	Sicherheitstechnik	28
Fenster	25	Solar	2
Fliesen und Naturstein	18, 20, 34	Sonnenschutz.....	27
Fotovoltaik	2	Stuckateurmeister.....	19
Garten- und Landschaftsbau	40	Treppen	21
Geländer	21	Trockenbau.....	20
Haustüren	25	Vollwärmeschutz.....	19
Heizung – Sanitär – Elektro – Klima	28, 29, 30	Wohnberatungsagentur	32
Immobilienvermittlung.....	U4	Zimmerei.....	23
Innenausbau.....	20, 23		
Keramische Verkleidung auf Wärmedämm-Verbundsystemen.....	20	U = Umschlagseite	



Der Traum vom eigenen Haus

„Drei Dinge sind an einem Gebäude zu beachten: dass es am rechten Fleck stehe, dass es wohlgegründet, dass es vollkommen ausgeführt sei.“

Diese Worte stammen von dem berühmten deutschen Dichter Johann Wolfgang von Goethe. Da entsteht doch der Eindruck, ein eigenes Haus zu bauen, wäre ganz einfach. Wer aber schon selbst ein Eigenheim gebaut hat oder gerade mitten in der Planung steckt, der weiß, dass dabei nicht nur „drei Dinge“ zu beachten sind, sondern eine ganze Menge an Fragen zu klären sowie zahllose Entscheidungen zu treffen sind. Mit der Broschüre „BauForum“ möchten wir versuchen, Sie in die Welt des Bauens zu entführen, Ihnen fundierte Informationen zu vermitteln und Sie so bei den wichtigsten Entscheidungen zu unterstützen.

Wenn Sie ganz am Anfang Ihres Traums von den eigenen vier Wänden stehen, sollten Sie sich vorab informieren und umsehen, um sich



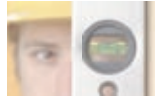
grundlegend darüber klar zu werden, was Sie sich vorstellen. Wie soll das Vorhaben am Ende aussehen, damit Sie sich darin wohlfühlen und Sie gerne Ihre Stunden – allein, zu zweit oder mit vielen Freunden und Bekannten – darin verbringen? Nehmen Sie sich genügend Zeit, um grundsätzliche Fragen sowie Vor- und Nachteile bestimmter Überlegungen zu diskutieren.

Altbausanierung oder Neubau?

Diese Frage sollte zuallererst geklärt werden, denn erst dann kann die richtige Planungsphase beginnen. Erkundigen Sie sich genau über die Situation in Ihrem Wunschwohngebiet: Vielleicht wurde gerade ein Neubaugebiet ausgewiesen oder es existieren womöglich attraktive Altbauten? Beide Arten der Eigenheimbeschaffung eröffnen interessante Möglichkeiten und bieten jeweils eigene Vorteile:

Beim Kauf eines älteren Hauses profitiert der Neubesitzer vor allem von den bestehenden Strukturen. Nicht nur das Haus selbst steht schon da, sondern auch Garten und Umgebung sind meist schon gut bewachsen, Bauarbeiten in der Umgebung wurden abgeschlossen und im Normalfall besteht auch eine recht gute Nahversorgung. Natürlich bedeutet das eine gewisse Einschränkung in der gestalterischen Freiheit, jedoch gibt es innovative Methoden des Umbaus, mit deren Hilfe Sie einen Altbau ganz nach Ihren Vorstellungen umgestalten und modernisieren können. Ein triftiges Argument liegt auch darin, dass eine Sanierung für den Bauherrn in der Regel kostengünstiger ausfallen wird. Aber Vorsicht: Beziehen Sie immer einen Fachmann in die Beratung mit ein. Er kann mit technischem und wirtschaftlichem Sachverstand bei der Beurteilung helfen und somit vor versteckten Fallen schützen.

Entscheiden Sie sich für einen Neubau, haben Sie den Vorteil eines nahezu unbeschränkten Gestaltungsfreiraums. Sie können Ihrer Kreativität freien Lauf lassen und das Haus ganz nach Ihren persönlichen Vorstellungen planen. Die einzigen Grenzen sind nun der vorgegebene Bebauungsplan und Ihr eigener Geldbeutel. Da hier neue Baustoffe



verwendet werden, verspricht ein neues Haus besonders hohe Qualität und kann mit den neuesten technischen Errungenschaften ausgestattet werden. Beachten Sie jedoch, dass Sie sehr wahrscheinlich in einem Neubaugebiet siedeln werden, in dem Sie unter Umständen noch jahrelang dem Bauchaos ausgesetzt sind.

Planung als erster Schritt zur Realisierung

Ist die erste Entscheidung getroffen, können Sie sich nun der spannenden Aufgabe des Planens zuwenden. Ratsam ist es, auch hierbei auf die Unterstützung von Fachleuten zu setzen. Je nachdem, wie viel Zeit und Leistung der Bauherr investieren kann oder wie viel Verantwortung er persönlich übernehmen möchte, gibt es verschiedene Möglichkeiten, sich einen Baupartner zu suchen. Folgende sind die am häufigsten gewählten Varianten:

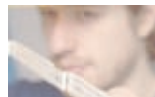
Ein Generalübernehmer organisiert das komplette Bauvorhaben und vergibt die einzelnen Bauleistungen an Subunternehmer; ein Generalunternehmer erbringt sämtliche Leistungen für den Hausbau selbst, beide entlasten jedoch den Bauherrn von verantwortungsvollen Aufgaben. Auch ein sogenannter Bauträger sorgt für Entlastung, er ist jedoch bis zur Fertigstellung selbst Besitzer und verkauft das Haus inklusive Grundstück an den Auftraggeber. Weiter kann ein Fertighaushersteller beauftragt werden oder ein ausgebildeter Architekt engagiert werden, der das Haus den individuellen Wünschen entsprechend entwerfen kann.

Welche Möglichkeit Sie auch wählen, prüfen Sie immer, welche Leistungen Ihnen vertraglich zustehen, um böse Überraschungen zu vermeiden. Ebenso sollten Sie dem Baupartner ein möglichst genaues Bild von Ihren Wünschen und Vorstellungen geben, damit das Ergebnis Ihren Vorgaben entspricht.



Tipp:
Setzen Sie auf Substanz
statt auf Luxus!

Achten Sie bei der Planung von Keller, Rohbau und Dach auf hohe Qualität und geben Sie hier lieber ein paar Euro mehr aus. Sparen Sie lieber an teureren Luxusartikeln, die nachträglich – bei verbesserter Finanzlage – eingebaut werden können. Es wird sich auszahlen!



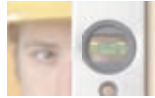
Die Baufinanzierung

Eine sehr spannende Frage ist: Wie finanzieren Sie Ihr Bauvorhaben? Für die meisten ist ein Eigenheim inzwischen kein unerfüllbarer Wunschtraum mehr; dennoch sollten Sie bei diesem Thema Vorsicht walten lassen, denn es stehen enorm hohe Summen auf dem Spiel – da ist eine umsichtige Planung Gold wert. Viele Bauherren geraten durch anfängliche Fehleinschätzungen gegen Ende der Bauzeit in arge finanzielle Bedrängnis, weil die Endsumme die geplante Kalkulation erheblich übersteigt. Indem Sie für eine realistische, vom Fachmann geprüfte Finanzplanung sorgen, lassen Sie es gar nicht so weit kommen.

Kassensturz – wie sieht die eigene Finanzlage aus?

Beginnen Sie mit einer Überprüfung Ihrer persönlichen Finanzen, indem Sie Ihre monatlichen Einnahmen und Ausgaben gegenüberstellen. Dafür können Sie die angeführte Tabelle als Leitfaden benutzen, jedoch kann die Vollständigkeit der Liste nicht garantiert werden, da die Posten sich individuell verändern. Vielleicht haben Sie ohnehin in der Vergangenheit eine Art Haushaltsbuch geführt, um einen Überblick über Ihren regelmäßigen Verbrauch zu bekommen. Ziehen Sie nun von Ihren Einnahmen – die sich aus Gehalt, Mieteinnahmen, Kindergeld oder Ähnlichem errechnen – die anfallenden Summen Ihres monatlichen Verbrauchs ab. Grundsätzlich gilt hier, möglichst großzügig zu kalkulieren, um Spielräume offen zu lassen, falls es doch mal knapp werden sollte. Unregel-





mäßige Leistungen zu Ihren Gunsten, wie zum Beispiel das Urlaubsgeld, sollten Sie in der Planung außen vor lassen, da Sie sehr gut als Reserven dienen können. Denn oft werden ungeplante Kosten fällig, wenn beispielsweise die Waschmaschine den Geist aufgibt oder eine größere Reparatur am Auto anfällt. Aus obiger Rechnung ergibt sich dann Ihre monatlich tragbare Belastung, mit der Sie anfangen können, die Baufinanzierung zu planen. Denn um eine Immobilie bezahlen zu können, reicht das Eigenkapital in den wenigsten Fällen aus, und Sie werden sich um die Beschaffung von Fremdmitteln bemühen müssen.

Info:

Eine Versicherung gehört nach dem Hausbau oder dem Kauf einer Immobilie dazu. Denn stellen Sie sich vor: Bei Ihnen brennt es, ein Rohrbruch macht Ihre Wohnung unbewohnbar oder Hagel und Sturm beschädigen Ihr Haus. Was Sie jetzt brauchen, ist schnelle und unbürokratische Hilfe.

Und dafür gibt es die Wohngebäudeversicherung. Sie stellt Ihnen die Mittel für Reparatur, Ersatz oder Wiederaufbau zur Verfügung. Gegen Feuerschäden können Sie sich mit einer Feuerrohbauversicherung schon ab Baubeginn absichern.

Beratung ist alles

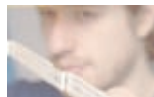
Haben Sie Ihre finanzielle Situation analysiert, ergibt sich daraus der Bedarf an Fremdmitteln, den Sie über ein Kreditinstitut finanzieren müssen. Um eine „gesunde“ Finanzierung zu erzielen, sollte das Eigenkapital circa 30 Prozent des Gesamtbedarfs abdecken. Falls die Kalkulation deutlich davon abweicht, sollten Sie Ihre Finanzplanung noch einmal überdenken, damit sich keine größeren Probleme während der Bauphase einstellen. Für die Beschaffung der Fremdmittel sollten

Sie sich gründlich über die aktuellen Angebote informieren. Auf dem derzeitigen Markt gibt es eine enorme Fülle an Möglichkeiten für Immobilienfinanzierungen – sei es ein Annuitätendarlehen, ein endfälliges Darlehen oder ein Kombi-Angebot. Nutzen Sie deshalb eingehend die Beratung von kompetentem Fachpersonal der Bank Ihres Vertrauens, um einen individuellen und möglichst risikoarmen Finanzierungsplan zu gestalten. Erkundigen Sie sich auch über Angebote anderer Kreditinstitute – Banken, Sparkassen und Bausparkassen – und vergleichen Sie die Konditionen, um die für Sie günstigste Variante zu ermitteln.

Es kann auch hilfreich sein, sich mit Bekannten auszutauschen, die schon Erfahrung im Bereich Baufinanzierung gesammelt haben und über Vor- und Nachteile Auskunft geben können. Haben Sie sich für einen geeigneten Finanzpartner entschieden, lassen Sie Ihre bisherige finanzielle Planung fachlich beurteilen und überarbeiten. Denn oft kann es zu gravierenden Fehleinschätzungen kommen, wenn anfallende Nebenkosten oder versteckte Posten übersehen werden, was die Gesamtkosten in die Höhe schnellen lässt. Auch kann die fremde Meinung helfen, unnötige Kosten aufzudecken – denn oft ist es sinnvoller, bestimmte Projekte fallen zu lassen oder später zu realisieren. Der Bau einer Garage beispielsweise kann vorübergehend verschoben werden, bis sich die finanzielle Lage wieder stabilisiert hat.

Tipp:

Überschätzen Sie sich nicht! Die monatliche Belastung für die Tilgung Ihres Darlehens soll nicht dazu führen, dass Sie an Ihre finanziellen Grenzen gehen müssen. Dabei gilt: Je mehr Eigenkapital Sie von Anfang an zur Verfügung haben, desto niedriger ist die Summe der Rückzahlung.



Ingenieurbüro
Schortemeier

**Brand-, Schall-, Wärmeschutz,
Energieberatung (BAFA, KfW),
Energieausweise für
Neubau, Altbau, Gewerbe**

www.bsw-ingenieur.de Paderborn 05251 - 5062373

Attraktive Finanzierungsmöglichkeiten

Das Bausparen stellt nach wie vor eine interessante Möglichkeit dar, Ihr Bauvorhaben zu realisieren: Es bietet eine sichere und rentable Variante für die Finanzierung, bei der Sie durch günstige Zinsen und mögliche Prämien von staatlicher Seite profitieren.

Das Prinzip Bausparen funktioniert folgendermaßen: Mit Abschluss eines Bausparvertrags wird eine bestimmte Summe festgelegt, von der Sie circa die Hälfte in der ersten Phase ansparen. Das erfolgt durch monatliche Raten, vermögenswirksame Leistungen vom Arbeitgeber oder eine einmalige Einzahlung. Während dieser Zeit erhöht sich Ihr Guthaben zusätzlich durch die Verzinsung und die Unterstützungen vom Staat. Wenn das „Mindestguthaben“ erreicht ist, haben Sie Anspruch auf ein Darlehen in derselben Höhe, das Sie für den Bau Ihres Eigenheims nutzen können. Dieser Kredit wird dann ebenfalls in monatlichen Zahlungen rückbezahlt.

„Wohn-Riester“ ist eine weitere Möglichkeit der Baufinanzierung: Das Kapital, das Sie innerhalb eines Riester-Vertrags für Ihre Altersvorsorge ansparen, kann – laut dem Eigenheimrentengesetz – für die Finanzierung des Eigenheims verwendet werden und wird dann bis zum Rentenalter aus den Mietersparnissen wieder einbezahlt. Außerdem wird mit sogenannten „Riester-Zulagen“ vom Staat die Rückzahlung eines laufenden Darlehens unterstützt.

INFO:

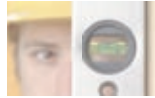
Die KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) vergibt Kredite zu günstigen Zinskonditionen, die vom Staat gefördert werden. Diese Fördermittel können sowohl für den Neubau als auch die Sanierung von Altbauten – besonders wenn es sich um energiesparende Maßnahmen handelt – beantragt werden. Informationen erhalten Sie unter www.kfw.de.

Auch vom Land Nordrhein-Westfalen wird der Erwerb oder Neubau eines Eigenheims mit einem zinsgünstigen Darlehen gefördert. Die Förderung wird Familien mit mindestens einem Kind gewährt, deren Einkommen eine festgelegte Grenze nicht überschreitet.

Maßnahmen zur Nutzung erneuerbarer Energien werden vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) bezuschusst. Dazu gehört unter anderem die Installation von Wärmepumpen und Solaranlagen sowie Scheitholzvergaserkesseln. Über die genauen Förderprogramme informieren Tabellen auf der Internetpräsenz des Bundesamtes: www.bafa.de.

Tipp für junge Familien:

Beziehen Sie Ihre Familienplanung mit ein! Der Finanzierungsplan sollte so angelegt sein, dass die monatlichen Raten auch mit nur einem Gehalt bewältigt werden können, falls ein Gehalt – im Falle einer Schwangerschaft oder der darauffolgenden Erziehungszeit – ausfällt.



Das richtige Grundstück

„Baugrund, 800 Quadratmeter, sonnige Lage“ lautet eine vielversprechende Anzeige im Immobilienteil der Tageszeitung. Die Wahl des Grundstücks bedeutet einen wichtigen Schritt in Richtung Eigenheim. Doch auch hier sind einige wichtige Faktoren zu beachten, um unvorhergesehene Überraschungen später zu vermeiden. Denn die Entscheidung für einen bestimmten Standort ist nicht so einfach rückgängig zu machen wie die Wahl eines Vorhangsstoffs oder der Farbe für das Sofa. Deshalb sind Information, Zeit und Geduld unbedingt Voraussetzungen.

Auf der Suche nach dem perfekten Platz

Da es sich um den Mittelpunkt Ihres zukünftigen Lebens handelt, sollten Sie bei der Standortsuche besonders sorgfältig vorgehen. Vorab sind einige Fragen zu klären: Wird ein Grundstück in der Stadt oder auf dem Land bevorzugt? Soll es ruhig und abgeschieden liegen oder schnellen Zugang zum Zentrum bieten? Richtlinien liefern hier nur die eigene finanzielle Situation und die Frage, ob Ihr Vorhaben – wenn es sich um einen Neubau handelt – auf diesem Stück Land zu realisieren ist.

Die Bebaubarkeit können Sie über die Gemeinde im Flächennutzungs- oder Bebauungsplan in Erfahrung bringen.

Tipp:

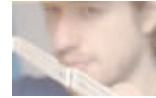
Verwechseln Sie nicht Bauerwartungsland mit Bauland, da sich der Baubeginn bei Ersterem um einige Zeit hinauszögern kann, bis es als Bauland freigegeben wird.

Auf dem Weg zum eigenen Grundstück holen Sie am besten anfangs Informationen über bestehende Angebote durch Zeitungsannoncen, die Gemeindeverwaltung, das Internet, Banken und Sparkassen oder einen Immobilienmakler ein. Wurde eine Auswahl an Objekten getroffen, sollten diese nach bestimmten Kriterien überprüft werden.

- Wie weit entspricht die Infrastruktur um das gewünschte Grundstück den persönlichen Bedürfnissen? Der Arbeitsplatz sollte gut zu erreichen sein, ein Hausarzt und bestimmte Fachärzte sollten sich in der Nähe befinden und auch zu Familie sowie Freunden sollte der Weg nicht allzu weit sein.
- Was bietet das öffentliche Leben in der Umgebung? Schule und Kindergarten sollten in der näheren Umgebung sein, gewisse Freizeit- und Sportangebote verschönern das Leben und verschiedene Einkaufsmöglichkeiten werden benötigt.
- Wie sieht das nähere Wohnumfeld aus? Die Verkehrslage sollte nicht belastend sein, Industrie- und Gewerbegebiete in der Nähe sind meist unerwünscht, aber Park- und Grünanlagen erhöhen die Lebensqualität.
- Wie verhält es sich mit Umwelteinflüssen? Die Lärmbelastung sollte so gering wie möglich gehalten werden, Gegenden mit erhöhter Luftverschmutzungsgefahr sollten gemieden werden und optimalerweise sollte sich das Grundstück in einer sonnigen Lage befinden.

Als Grundregel ist zu beachten, dass Sie ein Grundstück mehrmals – morgens, abends, werktags, am Sonntag usw. – besichtigen sollten, um einen richtigen Eindruck davon zu bekommen.





Wie darf auf dem Grundstück gebaut werden?

Das ist eine gute Frage – denn es gibt gewisse Einschränkungen der Bebauungsmöglichkeiten, mit denen Sie sich besser im Voraus schon vertraut machen.

Richtlinien zum Bauen liefern die Vorschriften des Flächennutzungs- und Bebauungsplans der jeweiligen Gemeinde sowie grundsätzlich die Bauordnungen, die sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene existieren. Nicht zuletzt hat auch die geografische Lage des Grundstücks Einfluss auf den Bau. Bestimmte Vorhaben wie Solaranlagen knüpfen sich an standortgebundene Vorgaben. Zu überprüfen ist auch unbedingt die Bodenbeschaffenheit, die durch von der Norm abweichende Eigenarten zu erheblichen Mehraufwendungen führen kann. Im Zweifelsfall ist ein Bodengutachter zurate zu ziehen. Des Weiteren spielen die Kataster-

unterlagen sowie die Auskunft über Baulasten eine Rolle und auch nachbarrechtliche Vereinbarungen gemäß der Landesbauordnung und dem Nachbarschaftsrecht müssen beachtet werden.

Info:

Ein Grundstück ist bebaubar,

- wenn es im Geltungsbereich eines rechtsverbindlichen Bebauungsplanes liegt.*
- wenn es innerhalb eines im Zusammenhang bebauten Ortsteils liegt, und sich das Bauvorhaben in die Eigenart der näheren Umgebung einfügt, das Ortsbild nicht beeinträchtigt und die Erschließung gesichert ist.*
- wenn es im Außenbereich liegt, jedoch nicht einem land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb oder anderen privilegierten Zwecken dient*





oder als sonstiges Vorhaben öffentliche Belange nicht beeinträchtigt und seine Erschließung gesichert ist.

Generell gilt, dass ohne ausreichend benutzbare Erschließungsanlagen, die die Gebäude an den öffentlichen Straßenverkehr anschließen, ein Baugrundstück nicht bebaubar ist. Ein Rechtsanspruch des Grundstückseigentümers auf Erschließung besteht nicht.

Der Grundstückskaufvertrag

Wurde nun das persönliche Traumgrundstück ausgewählt, geht es ans Eingemachte. Der Kaufvertrag soll abgeschlossen werden, der – laut Vorschrift des Gesetzgebers – nur durch eine notarielle Beurkundung rechtliche Wirksamkeit erlangt. Da Sie als Käufer die Kosten für den Notar tragen werden, sollten Sie sich auch die Möglichkeit einräumen, diesen selbst zu wählen. Er wird einen Kaufvertragsentwurf vorlegen, den Sie sorgfältig im Vorab prüfen können. Vergleichen Sie den Preis mit dem anderer Objekte ähnlicher Größe und werden Sie aufmerksam, wenn er deutliche Abweichungen zeigt. Informationen über die Wertlage der Grundstücke sind in der Gemeindeverwaltung frei zugänglich. Neben den Kosten für den reinen Grundstückserwerb dürfen die anfallenden Nebenkosten nicht vergessen werden: Der Notar muss bezahlt werden, der Preis für die Grundbucheintragung beträgt 0,5 Prozent des Kaufpreises und für die Grunderwerbssteuer muss mit circa 3,5 Prozent des Gesamtkaufpreises gerechnet werden. Nach der Überprüfung des Vertrags findet ein Termin beim Notar statt, der nach erfolgter Zahlung veranlasst, dass der Käufer zum rechtmäßigen Eigentümer wird. Dies wird rechtlich wirksam mit dem Eintrag ins Grundbuch.

Für Ihr Recht.

KANZLEI WEIGEL

NOTAR
RECHTSANWÄLTE

www.kanzlei-weigel.de

W

Husener Straße 4
33098 Paderborn

fon +49 [0] 52 51.188 95-0



Bauen mit dem Architekten

Ein Hausneubau ist ein Großprojekt, an dem viele verschiedene Stellen beteiligt sind und bei dem jede Menge Vorschriften und Richtlinien eingehalten werden müssen. Damit sich Ihr Traumhaus im Laufe der Bauarbeiten nicht in ein Alptraumhaus verwandelt, ist es auf jeden Fall sinnvoll, einen kompetenten Berater zur Seite zu haben, der Sie bei der Koordination Ihres Bauvorhabens unterstützt. Diese Aufgabe erfüllt der Architekt.



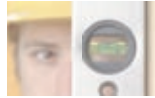
Den richtigen Architekten finden

Lassen Sie sich bei der Auswahl eines Architekten Zeit und vergleichen Sie mehrere Angebote. Ihr Architekt sollte Sie kompetent beraten und Ihnen bei den einzelnen Bauphasen unter die Arme greifen. Da Sie also viel miteinander zu tun haben werden, sollten Sie neben der fachlichen Kompetenz auch darauf achten, dass Sie persönlich mit Ihrem Architekten gut zurechtkommen. Werfen Sie am besten einen Blick ins Branchenbuch oder fragen Sie bei der Architektenkammer nach, um einen geeigneten Bau fachmann für Ihr Projekt zu finden. Die konkreten Leistungen sind in neun Phasen unterteilt. Die meisten Architekturbüros bieten ein Komplett paket an, das heißt sie betreuen Ihr Bauvorhaben von der Planungsphase bis zum fertigen Objekt. Manche Büros haben sich auf einzelne Phasen spezialisiert und bieten zum Beispiel nur die Planung eines Objekts als Leistung an.

Der Bauablauf

Die Leistungsphasen 1 – 3 umfassen den Zeitraum der ersten Beratungen mit dem Architekten bis hin zum fertigen Entwurf Ihres Bauvorhabens. In der Leistungsphase 4 wird sich Ihr Architekt in Absprache mit Ihnen als Bauherr um die Genehmigung des Bauvorhabens kümmern, also um die Bauvorlage und die Baugenehmigung. Anschließend findet in der Phase 5 die konkrete Planung der Bauausführung statt. Dann wird Ihr Architekt dafür Sorge tragen, passende Bauunternehmen ausfindig zu machen, diese zu beauftragen und die entsprechenden Verträge auszuhandeln – diese Tätigkeiten fallen in die Leistungsphasen 6 und 7. Dann geht es endgültig ans Eingemachte: Die Leistungsphase 8 umfasst die Bauüberwachung, die behördlichen Abnahmen nach Fertigstellung und schließlich die Mängelbeseitigung, falls solche vorliegen sollten. Jetzt steht Ihr neues Domizil fix und fertig auf Ihrem Grundstück – doch die Leistungen des Architekten ist mit der Fertigstellung noch nicht zu Ende. Denn laut Gewerkschaft haftet der Architekt fünf Jahre lang für eigene Fehler.

Während dieser sogenannten Gewährleistungspflicht wird er Ihr Objekt weiter betreuen und auf Mängel begutachten.



Planung mit dem Architekten

ADOMAKO

ARCHITEKTEN

ALOIS-LÖDGE-STR. 9
33100 PADERBORN
PHONE: +49 (0) 52 51-2 07 25 55
FAX: +49 (0) 52 51-2 07 25 56
E-MAIL: INFO@ADOMAKO.COM
INTERNET: WWW.ADOMAKO.COM

von der Planung bis zur Bauleitung
Neubauten, Umbauten, Statik, Schall- u. Wärmeschutz



Wohn- und Geschäftshaus in 33100 Paderborn

Modernisierung - Sanierung
Beratung auf höchstem Niveau



Wohnhaus in Paderborn Zentrum, vor und nach dem Umbau

Dipl.-Ing. Joh. Glahn Architekt AKNW/BDIA

Sachverständiger
Wärme- u. Schallschutz
Energieberater

Germanenstraße 2
33106 Paderborn-Elsen

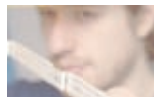
Telefon 0 52 54-6 50 31
Telefax 0 52 54-6 88 15

www.glahn-wohnbau.de
info@glahn-wohnbau.de

Glahn Architekturbüro

bauplan e.K.
Architekt & Sachverständiger
für Schall- und Wärmeschutz
Driftweg 7
33129 Delbrück
Telefon: 05250 - 936 448
www.bauplan-ek.de

Bauen mit dem Architekten - preiswert und professionell



Energieeffizienz in Alt- und Neubau

Altbauten verschlingen eine unvorstellbare Menge an Heizenergie. In früheren Jahren war es keine Seltenheit, dass ein Haus in einem Jahr 200 bis 300 Kilowattstunden pro Quadratmeter verbraucht hat – das entspricht circa 20 bis 30 Litern Heizöl pro Quadratmeter. In den Achtzigerjahren setzte dann die Entwicklung energiesparender Maßnahmen ein, die den Verbrauch zunächst auf zehn bis fünfzehn Liter pro Quadratmeter und Jahr senkte. Dies wurde fortgeführt, bis die ersten Passiv- oder 1,5-Liter-Häuser entstanden, die heute nur noch von sogenannten Null-Energie-Häusern übertroffen werden. So sind Neubauten heutzutage überaus energieeffizient – und auch Altbauten können dank technischer Erneuerungen so saniert werden, dass ein hohes Maß an Energie eingespart werden kann.

unserer Gesellschaft einen festen Platz eingenommen. Nur die Umsetzung liegt noch in den Anfängen – obwohl gerade jetzt ausreichend technische Möglichkeiten zur Verfügung stehen: effiziente Fenster, hochwärmedämmende Außenbauteile sowie modernisierte Abluftanlagen sind nur eine kleine Auswahl der bestehenden Angebote. Je mehr Energie Sie durch solche Maßnahmen einsparen, um so mehr schonen Sie die Umwelt – und das zahlt sich aus: Die Investition in energieeffiziente Bauteile lohnt sich sowohl beim bestehenden Eigenheim als auch beim Bau eines neuen Gebäudes. Denn Ihre Betriebskosten werden sich beachtlich verringern und die Anschaffungskosten werden sich schnell amortisieren. Planen Sie dieses bauliche Vorhaben gewissenhaft und vorausschauend: Denn nur durch die richtige Kombination und Anpassung verschiedener Faktoren ergibt sich der gewünschte Effekt.

Hinweis:

Die wichtigsten Passivhauskriterien sind:
Jahresheizwärmebedarf < 15 kWh/m²a
Maximale Heizwärmelast < 10 W/m², um auf ein gesondertes Heizsystem verzichten zu können
Wärmedurchgangskoeffizient $U < 0,15$ W/m²K für Wand, Dach und Fußboden und Wärmebrückenfreiheit
Fenster: $U_w < 0,8$ W/m²K; $g > 50 - 60$ %
Luftdichtheit: maximal 0,6-facher Luftwechsel bei 50 Pa Druckdifferenz ($n < 0,6$ h)
Lüftungsanlage mit Abluftwärmerückgewinnung mit einem Wärmebereitstellungsgrad > 75 %,
Stromeffizienz < 0,45 Wh/m³

Tipp:

Der Energieverbrauch eines Hauses sinkt enorm, wenn das Haus entsprechend ausgerichtet ist – im besten Fall nach Süden – und wenn es sich bei dem Gebäude um eine kompakte Form handelt. „Kompakt“ bedeutet: Die Außenfläche ist relativ klein im Verhältnis zum Rauminnen und es gibt deshalb sehr wenig Energie nach draußen ab.

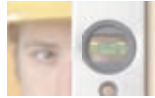
Geld sparen und zum Umweltschutz beitragen

Den Energieverbrauch genau im Auge zu behalten, ist eine Entwicklung der letzten Jahrzehnte. Das Verständnis, dass ein umweltfreundliches Verhalten in puncto Heizen und Stromverbrauch notwendig ist, hat in

Die Energieeinsparverordnung

Quelle: Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)

In der Energieeinsparverordnung (EnEV) von 2002 und 2007 wurden erstmals Bauhülle und Energieversorgung als Einheit betrachtet. Wichtige Anforderungsgrößen bei dem Nachweisverfahren der EnEV sind der Endenergie- und der Primärenergiebedarf. Den Hausbesitzer interessiert der tatsächliche Energieverbrauch seiner Immobilie in Kilowatt pro Quadratmeter und Jahr, der durch den Endenergiebedarf beschrieben wird. Diese Größe stellt eine Kennzeichnung für die



energetische Qualität des Gebäudes mit deren Anlagentechnik dar. Der Primärenergiebedarf berücksichtigt noch zusätzlich die Energiequelle und die Verluste, die bei der Erzeugung und dem Transport eines Energieträgers entstehen.

Nachdem mit der EnEV 2007 im Wesentlichen Regelungen für Energieausweise für Bestandsgebäude eingeführt worden sind, wird nun mit der EnEV 2009 das Anforderungsniveau an Neubau und Bestände in einem ersten Schritt verschärft. Das Ziel ist es, den Energieverbrauch für Heizung, Warmwasser, Lüftung und Kühlung im Gebäudebereich um rund 30 Prozent zu senken. Damit soll die Senkung der CO₂-Emissionen in Deutschland einhergehen.

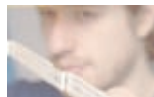
Ebenfalls ab Januar 2009 müssen Hausbesitzer bei Neubauten einen Teil ihrer Wärme aus erneuerbaren Energien produzieren – also mit Solarwärmanlagen, Wärmepumpen oder Biomasseheizungen (EEWärmeG). Hausbesitzer können zwischen verschiedenen Systemen wählen: zum Beispiel Holzpellettheizungen oder thermische Solaranlagen in

Kombination mit normalen Heizungen oder Wärmepumpen. Wer keine erneuerbaren Energien nutzen will, muss alternativ sein Haus deutlich besser dämmen, als es die Energieeinsparverordnung vorschreibt, um dadurch einen geringeren Energiebedarf zu erreichen.

Die wichtigsten Änderungen der EnEV 2009 im Überblick:

- die energetischen Anforderungen an Außenbauteile, insbesondere in puncto Wärmedämmung, wurden verschärft. Der erforderliche Gebäudewärmeschutz ist um 15 Prozent gestiegen
- die primärenergetischen Anforderungen bei Neubau und Sanierung wurden verschärft: Die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden muss um 30 Prozent erhöht werden
- auch die oberste Geschossdecke muss unter bestimmten Voraussetzungen gedämmt werden
- Nachtstromspeicherheizungen in Mehrfamilienhäusern werden stufenweise außer Betrieb genommen
- die Nachweis-Berechnung für Wohngebäude wird nun mithilfe eines Referenz-Wohnhauses durchgeführt





Energieausweis ist Pflicht

Quelle: Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)

Die Energiepass-Pflicht regelt, dass bei jedem Nutzerwechsel einer Wohnung oder eines Gebäudes ein Zertifikat über den Energiebedarf vorgelegt werden muss. So sollen Verbraucher objektiv informiert werden. Außerdem ermöglicht der Energiepass den Vergleich des Energiebedarfs verschiedener Objekte und wird so zum maßgeblichen Entscheidungshelfer in Sachen Wohnungs- oder Hauswahl. Der Energiepass gilt für das gesamte Gebäude und ist zehn Jahre gültig. Kernstück des Energiepasses ist der Energiekennwert, der in Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr angegeben wird.

Nach ihm werden die Gebäude eingeteilt. Mit der Änderung der EnEV ist ab Juli 2009 auch für Nichtwohngebäude der Nachweis eines Energieausweises vorgeschrieben. Bei öffentlichen Gebäuden wird ein

sogenannter Jahres-Primärenergiebedarf ermittelt, dessen Ergebnis der Gebäudebesitzer aushängen muss, damit es für die Öffentlichkeit einsehbar ist. Ausnahmeregelungen existieren für Zwangsversteigerungen und denkmalgeschützte Häuser.

Bedarfsausweis oder Verbrauchsausweis

Quelle: Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)

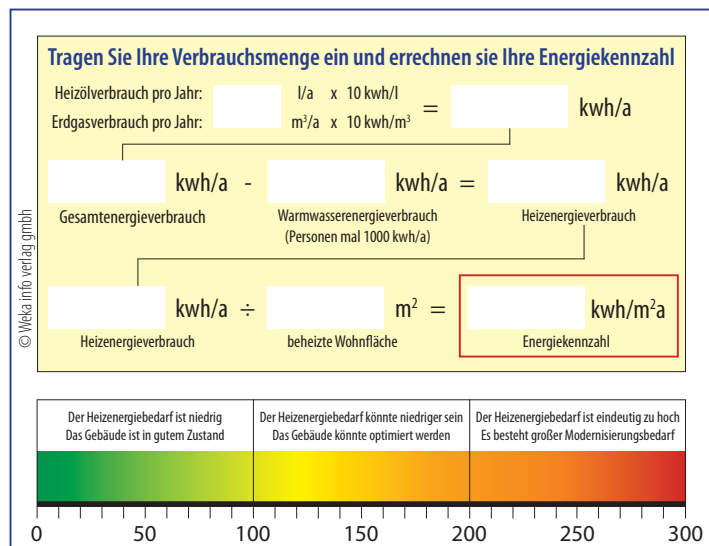
Den Energieausweis gibt es in zwei Varianten. Der ausführliche Bedarfsausweis basiert auf einer technischen Analyse des Gebäudes. Dafür nimmt der Energieausweisaussteller den energetischen Zustand von Dach, Wänden, Fenstern und Heizung genau unter die Lupe. Ob jemand viel heizt oder wenig, spielt für die Bewertung des Gebäudes im Energieausweis keine Rolle.

Grundlage für den einfachen Verbrauchsausweis sind dagegen die Heizkostenabrechnungen der Bewohner aus den letzten drei Jahren. Das Ergebnis im Verbrauchsausweis ist deshalb auch vom individuellen Heizverhalten der Bewohner abhängig. Beide Energieausweisvarianten enthalten Empfehlungen für Modernisierungsmaßnahmen, mit denen Sie den Energieverbrauch im Gebäude senken können.

Die Qualität muss stimmen

Quelle: Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)

Ob Bedarfs- oder Verbrauchsausweis – Eigentümer sollten auf die Qualität des angebotenen Energieausweises und auf die Beratungsleistung des Ausstellers achten. Die Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena) empfiehlt zum Beispiel auch beim Verbrauchsausweis eine Vor-Ort-Begehung. So kann der Aussteller die Plausibilität der vorliegenden Verbrauchsdaten besser überprüfen und die Modernisierungsempfehlungen ausgehend vom konkreten Gebäude ermitteln.





Fundament und Rohbau

Wenn die Planungsarbeiten abgeschlossen sind und auf dem Papier so weit alles festgesetzt ist, kann es losgehen: Die ersten Schritte werden in die Tat umgesetzt – die Bauphase beginnt!



Die wichtigsten Schritte zur Vorbereitung

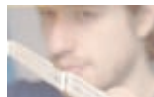
Zunächst müssen Sie dafür sorgen, dass die Baustelle richtig eingerichtet ist. Sorgen Sie für eine ausreichend breite Zufahrt, damit auch große Baufahrzeuge die Baustelle erreichen können. Ebenso sollte ein Platz zur Verfügung stehen, an dem Humus und Aushub gelagert werden können. Benötigt werden ebenfalls diverse Strom- und Wasseranschlüsse. Sie sollten sich unbedingt im Voraus zusätzlich informieren, wo verschiedene Telefon- und Wasserleitungen sowie Kanalrohre auf Ihrem Grundstück verlaufen, damit die Leitungen bei den Ausgrabungsarbeiten nicht abgerissen werden.

Auch Stromleitungen, die über Ihrem Grundstück angebracht sind, können zum Hindernis werden, wenn Sie beispielsweise mit einem Kran arbeiten müssen. Setzen Sie sich deshalb frühzeitig mit den zuständigen Behörden in Verbindung und klären Sie, wie Abhilfe geschaffen werden kann.

Sind diese Sachen erledigt, können Sie zu den „richtigen“ Bauarbeiten übergehen.

	<p>Von der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige für Schäden an Gebäuden</p>	<p>Mobil 01 75 / 1 51 73 53</p>
	<p>DIPL.-ING. GUDRUN KALDEWEY ARCHITEKTIN</p> <p>Von-Eichendorff-Str. 1 33175 Bad Lippspringe Tel. 0 52 52/97 39 06 Fax 0 52 52/97 49 20</p> <p>Werler Str. 233 59063 Hamm / Westf. Tel. 0 23 81/9 99 93 66 Fax 0 23 81/9 50 95 90</p>	

kaldevey@freenet.de



Das Fundament – die Basis der „eigenen vier Wände“

Um das Fundament für Ihr Haus zu setzen, muss zuerst die Baugrube ausgehoben werden. Während dieser Erdarbeiten wird zunächst der Umriss des geplanten Gebäudes abgesteckt und die 20 Zentimeter dicke Humusschicht abgetragen. Diese sollte möglichst separat gelagert werden, da sie wertvolle Nährstoffe sowie Bodenlebewesen enthält und sich deshalb hervorragend für die Gartengestaltung eignet. Danach kann die Baugrube mit der benötigten Tiefe ausgehoben werden.

Tipp:

Wenn Sie für Ihr Haus einen Keller planen, sollte die Baugrube etwas großzügiger angelegt werden, damit genügend Platz für die Arbeiten an den Außenseiten vorhanden ist. Der Abstand zum Haus sollte etwa zwischen 80 und 100 Zentimetern liegen.

In der Baugrube werden direkt alle Abwasserleitungen, Kanalanschlüsse und der Fundament-Erder verlegt. Dabei sollte besonders sorgfältig gearbeitet werden, da nachträgliche Änderungen sehr aufwendig und teuer sein können. Auf dieser Grundlage kann nun das Fundament gesetzt werden: Meist werden 20 bis 30 Zentimeter dicke Platten mit Stahleinlagen verlegt, die nächsten 20 Zentimeter mit Rollschotter aufgeschüttet und darüber kommt eine Trennfolie, die mit einer armierten Betonschicht bedeckt wird.

Tipp:

Ein stabiles Fundament ist die Grundlage für Ihr neues Eigenheim. Wenn dabei Fehler unterlaufen, sind diese nachträglich meist schwer auszubessern und mit hohen Kosten verbunden. Legen Sie die Bauausführung und -überwachung daher am besten von Anfang an in die Hände eines Profis, um späteren Unkosten vorzubeugen.

Estrich, Fliesen, Naturstein **Schröder GmbH**

**Beratung, Planung, Fertigung,
Lieferung und Montage von:**

■ **Fliesen**

■ **Estrich**

■ **Marmor u. Granit (eigener Zuschnitt)**

Treppen, Bodenbeläge, Küchenarbeitsplatten,
Fensterbänke, Waschtische...

■ **Rüttelböden**

für Handel, Gewerbe, Industrie...

Lindenweg 16 • 33129 Delbrück

Tel.: 0 52 50/99 76-0 • Fax: 0 52 50/99 76-76

info@schroeder-delbrueck.de • www.schroeder-delbrueck.de



Der Keller als Pufferzone

Wenn Sie sich für ein unterkellertes Gebäude entschieden haben, dient dieser als Puffer zwischen Erdreich und Wohnraum. Deshalb muss besonders darauf geachtet werden, dass der Kellerraum vor Feuchtigkeit geschützt ist und die Wände einwandfrei isoliert sind. Dies sind die Voraussetzungen für trockene Kellerräume und ein angenehmes Wohnklima.

Für die Bauweise Ihres Kellers stehen mehrere Möglichkeiten zur Auswahl: Verwendet werden können Kellerwände aus Alu-Fertigschalensystemen sowie Betonschalungssteinen, die mit Beton ausgegossen werden, oder ein Fertigg Keller – eine schnelle, arbeitssparende Methode, bei der die Massivbauteile in der Fabrik hergestellt werden und auf der Baustelle nur noch mithilfe eines Krans aufgestellt werden müssen.



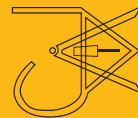
Tipp:

Der Keller bietet nicht nur Lager- und Stauraum, sondern kann auch – mit einigen kleinen Umbaumaßnahmen – als Wohnraum genutzt werden. Dafür ist aber eine äußere Wärmedämmung unbedingt erforderlich, um eine angenehme Raumtemperatur zu gewährleisten.

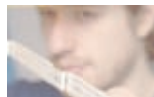


weitere wichtige Infos
www.Jochen-Kluth.de

➔ **Leben Sie ohne Sauerstoff?
Ihr eigenes Haus tut es nicht.
Ihr Spezialist für mineralischen Vollwärmeschutz
und ökologisches Bauen.**



Jochen Kluth
Stuckateurmeister
Tel. 052 51/87 87 571



Wände und Decken – das Haus nimmt Formen an

An die Außenwände eines Hauses werden hohe Anforderungen gestellt. Die Hülle soll sowohl wärme- als auch schalldämmend sein, sie soll die Feuchtigkeit regulieren und leicht zu bearbeiten sein, um gegebenenfalls einen Umbau zu ermöglichen. Für eine perfekte Außendämmung gibt es verschiedene Möglichkeiten, wie zum Beispiel ein Wärmeverbundsystem, bei dem die massive Außenwand aus Stein oder Ziegel zusätzlich mit einer Wärmedämmung – zum Beispiel in Form von Dämmstoffplatten – ausgestattet wird.

Tipp:

Bei der Dämmung mit einem Wärmeverbundsystem bietet sich Ihnen eine attraktive und sehr individuelle Möglichkeit zur Fassadengestaltung: Eine Außenhaut aus Keramik. Dieser Werkstoff als Fassade hat zum einen den Vorteil, dass er sehr robust gegenüber Wind und Wetter ist. Zum anderen bietet er vielfältige und edle Gestaltungsmöglichkeiten: Die Oberfläche kann matt oder glänzend und in vielen verschiedenen Farben gewählt werden.

Auch die Decken tragen eine große Verantwortung im Haus: Sie sollen – wie die Wände – eine Wärme- und Schalldämmung vorweisen können. Sehr wichtig ist auch, dass das Material mit dem der Außenwände harmoniert. Achten Sie darauf, dass der Feuerschutz F 60 garantiert ist. Die Böden in den Wohnräumen sollten unbedingt mit einem Estrich ausgestattet sein, um einen bestmöglichen Dämmeffekt zu erzielen. Auch die Kellerdecke sollte gut gedämmt sein, um aufsteigende Kälte abzuhalten und somit kalte Füße zu vermeiden. Acht bis zwölf Zentimeter Dämmstoff sollten hier eingeplant werden, allerdings müssen Sie sich auch immer nach den örtlichen Gegebenheiten richten, wie zum Beispiel der Höhe von Tür- und Fensterrahmen.



Ideen eine Form geben

Schallschutz · Wärmeschutz · Brandschutz
Verkleidungen aller Art
Montage von Bauelementen

*Trockenbau
begeistert*

**Innenausbau
Thomas Thiele
Arminiusstraße 28
33175 Bad Lippspringe
Telefon 0 52 52/5 36 89
www.innenausbau-thiele.de**

Guido
KLEINEMEYER

FLIESENFACHGESCHÄFT



keramische Bekleidung
auf Wärmedämm-Verbundsystem

◆ www.fliesen-kleinemeyer.de

Gladiolenweg 15 a • Bad Lippspringe • Tel. 5 38 43 • Fax 5 43 08



Geschosstreppen

Beim Rohbau sollten Sie bereits daran denken, entsprechende Ausparungen für die späteren Geschosstreppen freizulassen, welche die einzelnen Stockwerke miteinander verbinden. Wie diese Treppen genau aussehen sollen, bleibt Ihnen als Bauherr in weiten Teilen selbst überlassen. Allerdings schreibt die Landesbauordnung gewisse Richtlinien vor, die jede Treppe erfüllen muss. Schließlich dient sie im Fall der Fälle als Fluchtweg und sollte außerdem auch von Senioren oder Kindern sicher benutzt werden können.

Wie sicher und bequem eine Treppe zu begehen ist, hängt vor allem vom Steigungsverhältnis ab. Als optimal gilt ein Neigungswinkel der Treppe von circa 30 Grad und ein Verhältnis von Stufenhöhe zu Stufentiefe von 17 cm zu 29 cm. Diese Zahl richtet sich nach der Schrittlänge eines erwachsenen Menschen, die ungefähr bei 63 Zentimetern liegt. Der geringste Energieaufwand zum Treppensteigen errechnet sich aus

der Formel: Die doppelte Stufenhöhe plus die einfache Stufentiefe ergibt einen erwachsenen Schritt. In Einfamilienhäusern mit bis zu drei Stockwerken müssen die Stufen 80 Zentimeter breit sein. Ferner ist per Gesetz festgelegt, dass die Durchgangshöhe der Treppe zwei Meter nicht unterschreiten darf.

Für das Geländer gilt: Es sollte sich ungefähr 90 Zentimeter über der Trittkante befinden. Wenn es sich um ein offenes Geländer handelt, sollten die Stäbe nicht weiter als zwölf Zentimeter auseinanderliegen, um Verletzungen bei Kindern zu vermeiden, denen somit keine Möglichkeit zum Klettern geboten wird.



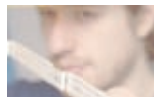


**TREPPEN
TEAM GMBH**

... Immer eine Idee besser!

**BALKONGELÄNDER · INSEKTENSCHUTZ
FENSTERGITTER · GARAGENTORE · VORDÄCHER
MARKISEN · GELÄNDER · TREPPEN**

Gewerbegebiet West • Eulenweg 6 • 33129 Delbrück
Tel.: 05250-52321 • Fax 05250-932754
Mobil: 0171-4842980 u. 0152-01707118
www.treppen-team.net



Die Krone des Hauses

Das Dach nimmt eine enorme Fläche des Hauses ein und prägt die Optik des Gebäudes in hohem Maße. Deshalb sollte bei der Gestaltung genau überlegt werden. Es stehen viele Farben, Formen und Materialien zur Verfügung, sodass Sie Ihrem Haus mit einem kreativ gestalteten Dach ein individuelles Aussehen verleihen können. Dennoch soll es nicht nur um Optik gehen, sondern auch um Funktionalität. Denn das Dach ist Tagein, Tagaus der Witterung – sei es Sonne, Wind, Regen oder Schnee – ausgesetzt. Es muss erheblichen Belastungen standhalten, darum sollten Sie beim Dach auf hohe Qualität sowie das Wissen eines Fachmanns setzen.

bäudes die Form des Dachs vor. Grundsätzlich gilt, dass ein geneigtes Dach in den meisten Fällen problemloser in der Wartung ist, da zum Beispiel der Niederschlag von selbst abläuft. Informieren Sie sich bei einem Fachmann über die verschiedenen Möglichkeiten, die von einem altbewährten Walmdach über ein Mansarddach, ein Pultdach oder ein Zeltdach bis hin zum Satteldach, das am häufigsten zu sehen ist, reichen. Versuchen Sie die passende Form zu finden, die Ihren individuellen Stil ausdrückt. Achten Sie jedoch immer auf die Gesamtwirkung des Hauses: Das Dach sollte auf die Umgebung und das Haus selbst abgestimmt sein, damit im Endeffekt ein harmonisches Bild entsteht. Es sollte auch immer überprüft werden, ob es regionale Bestimmungen zur Gestaltung des Dachs gibt. Denn oft geben Bebauungspläne den Bauherren Regelungen vor, die unbedingt beachtet werden müssen.

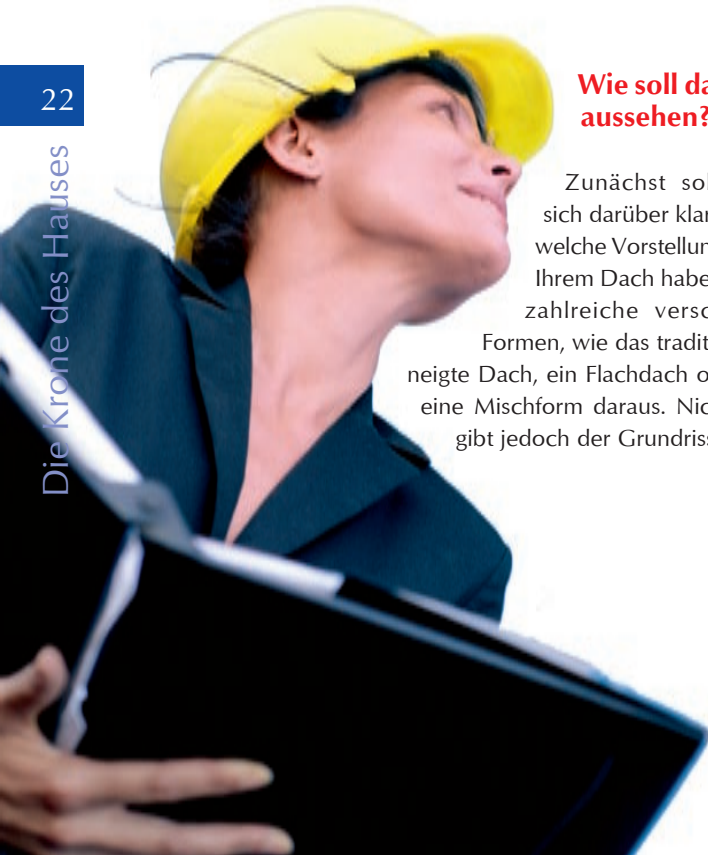
Als erster Schritt entsteht der Dachstuhl, der in der Regel aus Holz gefertigt wird, da das Material mit geringem Gewicht und Stabilität besticht. Für diesen Arbeitsschritt ist ein Zimmermann zuständig, der das Holzgerüst fachgerecht montiert. Um Fäulnis und Insektenbefall vorzubeugen, sollten – gemäß der DIN 68800-Norm – bestimmte Holzschutzmaßnahmen, wie zum Beispiel eine Tauch- oder Vakuumimprägnierung, vorgenommen werden. So erreichen Sie eine möglichst lange Lebensdauer für den Dachstuhl.

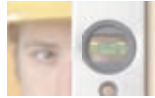
Individueller Charakter durch das Eindeckmaterial

Wenn der Dachstuhl errichtet ist, bleibt noch die Frage, wie das Dach gedeckt werden soll. Hier steht Ihnen wieder eine Vielfalt an Möglichkeiten zur Auswahl: Material, Farbe, Form und Profil können Sie individuell aussuchen. Doch auch hier gilt: Zuerst den Bebauungsplan einsehen! In den meisten Gemeinden existieren Vorgaben zum Dachdeckungsmaterial und manche Vorhaben müssen zuvor genehmigt werden. Zum Material ist zu sagen, dass es in jedem Fall der Witterung standhalten, eine lange Lebensdauer mitbringen und relativ pflegeleicht sein sollte. Natürliche Baustoffe bringen diese Eigenschaften fast immer mit und sorgen zusätzlich noch für ein gesundes Wohnklima. Hierzu

Wie soll das Dach aussehen?

Zunächst sollten Sie sich darüber klar werden, welche Vorstellung Sie von Ihrem Dach haben. Es gibt zahlreiche verschiedene Formen, wie das traditionell geneigte Dach, ein Flachdach oder auch eine Mischform daraus. Nicht selten gibt jedoch der Grundriss des Ge-





zählt zu allererst der traditionelle Dachziegel aus Ton oder Lehm, der durch diverse Engoben oder Glasuren vor Umwelteinflüssen geschützt ist und in verschiedenen Farben hergestellt werden kann.

Mit der Wahl der Farbe können Sie Ihrem Eigenheim noch zusätzlich eine individuelle Note verpassen. Sie können einerseits farbliche Akzente setzen oder mit Natürlichkeit und Eleganz überzeugen. Auch Dachsteine überzeugen durch hohe Witterungsbeständigkeit und ihre einfache Wartung. Etwas Außergewöhnliches ist ein Dach mit Schieferplatten, das durch seine Optik besonders interessant wirkt. Noch dazu ist die Verwendung des Materials äußerst umweltfreundlich und auch relativ kostengünstig. Eine sehr moderne Art der Dacheindeckung ist die mit Titanzink: Das Material ist absolut langlebig sowie pflegeleicht und

verleiht dem Gebäude einen ganz eigenen Stil. Nach dem Eindecken bringt ein Spengler Zubehör wie Dachrinnen, Fallrohre oder Blitzschutz an. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass alle Materialien gut aufeinander abgestimmt sind.

Info:

Wichtig ist auch die Installation von Schneefangittern auf dem Dach, die vor abgehenden Dachlawinen schützen. Zum Teil sind diese Einrichtungen – aufgrund regionaler Erfordernisse oder ab einem bestimmten Neigungswinkel – sogar gesetzlich vorgeschrieben.

Träume um bauen

Thiele
Zimmermeister - Dachdeckermeister - Energieberater

- Mersmannstraße 23
- 33175 Bad Lippspringe
- 05252 / 9 35 97 76
- 0170 / 2 74 17 24
- info@bau-art-thiele.de
- www.bau-art-thiele.de

Ideen sichtbar machen.

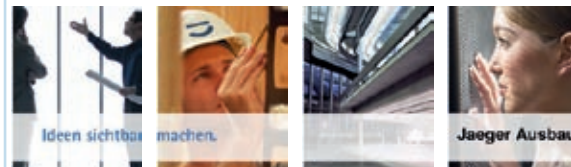
Jaeger Ausbau

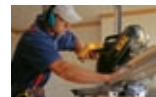
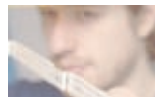


**Jaeger Ausbau
GmbH + Co KG Paderborn**
Eggertstraße 16, 33100 Paderborn

Tel.: (0 52 51) 52 60 – 0
Fax: (0 52 51) 52 60 – 99

E-Mail: paderborn@jaeger-ausbau.de
Internet: www.jaeger-ausbau.de





Türen, Tore, Fenster

Für den Gesamteindruck eines Hauses spielen die Fenster und die Haustür eine bedeutende Rolle. Sie können die Wirkung des Gebäudes stark beeinflussen und verleihen ihm Stil und eine persönliche Note. Dabei wird von Fenstern und Türen nicht nur eine passende Optik gefordert, auch Funktionalität muss gewährleistet sein. Wärmedämmung, Schallschutz und Sicherheit sind nicht die einzigen Ansprüche an diese Bauteile.

Fenster – Lichtquelle und Wärmedämmung

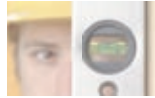
Im Vergleich zu früher hat sich die Konstruktion von Fenstern rasant weiterentwickelt: Aus den einstigen Holzrahmen mit Einfachglasscheiben sind heute kleine Hightech-Wunder geworden. Fenster gibt es in verschiedensten Formen, Farben und Materialien. Teilweise ist das Glas

mit Edelgas gefüllt und mit Edelmetall beschichtet, was hervorragende Wärmedämmeigenschaften erzeugt. Diese Fenster fungieren als natürlicher Sonnenkollektor und verursachen weniger Energieverluste. Ein Fenster mit einer standardmäßigen Zweifach-Isolierverglasung kommt auf einen U-Wert von $0,9 \text{ W/m}^2\text{K}$. Nachdenken können Sie auch über Sicherheitsglas, das vor Einbrüchen schützt – besonders in kritischen Bereichen wie dem Kinderzimmer oder dem Terrassenbereich. Wichtig ist bei den Fenstern eine angemessene Größe, damit sie genügend Licht ins Hausinnere lassen. Eine große Bedeutung kommt auch dem Rahmenmaterial zu, denn es beeinflusst im Wesentlichen die Eigenschaften des Fensters.

- Klassisch und optisch reizvoll sind nach wie vor Holzfenster. Sie überzeugen nicht nur mit ihrer außergewöhnlichen Optik, sondern auch mit hervorragenden Dämmeigenschaften. Die Oberfläche muss mit einer Tauchimprägnierung oder einer Dickschichtlasur vor der Witterung geschützt werden. Wenn das Holz gut gepflegt wird, belohnt es mit langer Haltbarkeit.
- Eine andere Möglichkeit sind robuste und stabile Alufenster. Diese zeichnen eine hohe Wirtschaftlichkeit und ein geringer Pflegeaufwand aus. Zusätzlich kommt noch der Schallschutz und die isolierende Sperrschicht hinzu, die die Bildung von Wärmebrücken verhindert.
- Sehr nützlich ist die Kombination der beiden Materialien bei den sogenannten Holz-Alu-Fenstern. Hier profitieren Sie von den Vorteilen beider Stoffe: Die äußere Alu-Schale schützt das Fenster gegen Regen und Schnee und sorgt dafür, dass das Fenster beinahe wartungsfrei ist. Innen besteht es aus Holz, das mit seiner Optik eine angenehme Wohnatmosphäre schafft.
- Wachsende Beliebtheit erfahren derzeit Kunststofffenster. Die aus PVC hergestellten Rahmen liefern gute Wärmedämmwerte sowie einen hohen Lärmschutz und eignen sich besonders gut für Altbau-sanierungen.

Es ist zu überlegen, ob die Fenster gleich komplett in den Rohbau eingesetzt werden, weil dort die Gefahr besteht, dass sie leicht beschädigt werden können. Eine Alternative ist das Einbauen von sogenannten Blindstöcken, in die die Fenster erst nach Abschluss der groben Bauarbeiten eingesetzt werden.





Zu einem Fenster gehören nicht nur Rahmen und Glas, sondern zum Beispiel auch Fensterbänke. Außen werden meist Fensterbänke aus Aluminium, Kunststoff oder Stahl eingesetzt, da sie der Witterung standhalten müssen. Im Inneren sind eher natürliche Materialien üblich wie Holz oder Stein. Als Sonnenschutz steht eine breite Palette an Rollläden, Markisen oder Klapppläden zur Auswahl, die dem Fenster eine zusätzliche Note verpassen.

Hereinspaziert

Ein nicht zu unterschätzender Blickfang ist die Haustür eines Gebäudes. Sie drückt den Charakter des Hausbesitzers aus und soll zugleich ein-

ladend auf die Gäste wirken. Es besteht eine derartige Vielfalt an Möglichkeiten, dass Sie sich gründlich mit diesem Thema auseinandersetzen sollten. Aber auch hier gilt: Nicht nur die Optik muss stimmen, sondern die Tür soll auch gut gedämmt und sicher sein. Sie können nicht nur zwischen unzähligen Farben, Formen und Materialien wählen, sondern auch individuelle Gestaltungselemente miteinbeziehen.

Die Tür kann mit einem Gitter, verschiedenen Füllungen oder Sprossen verziert werden. Auch Glaskunst macht sich gut an der Eingangstür. Im Inneren sollten Sie vor allem auf die Funktionalität der Türen achten. Dort werden meist Holztüren eingesetzt, die beispielsweise mit Glaselementen auch aufgepeppt werden können. Hier bieten sich in manchen Fällen auch Schiebetüren oder andere Variationen an.

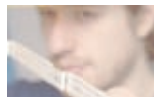
Pieper & Rodehuth GmbH

- Haustüren
- Kunststoff-Fenster
- Rollläden
- Insektenschutz



**Haustüren - die Visitenkarte
Ihres Hauses!**

Am Grubebach 3
33129 Delbrück-Westenholz
Telefon 02944 2896
Telefax 02944 1853
Mobil 0170 3123780
www.pieper-rodehuth.de
pieperurodehuth@aol.com



Ein Haus steht nicht für sich allein

Zu einem Haus gehört nun einmal viel mehr als nur der Rohbau. Erst das richtige „Drumherum“ macht das Bild vollständig. Auch die Nebenanlagen sollten sorgfältig geplant werden, damit der Gesamteindruck stimmig ist.

Ein Platz für das Auto

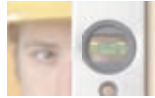
Sehr wichtig ist ein Stellplatz für das Auto, damit dieses vor Hagel und anderen Schäden geschützt ist. Zumeist entscheiden sich die Eigentümer für eine Garage. Bei der Planung sollten Sie besonders darauf achten, dass sie sich in den Stil und die Architektur des Hauses einfügt – vor allem die Proportionen sollten stimmen. Gut zu überlegen ist, welche Seite des Hauses am besten geeignet ist: An der Nordseite beispielsweise kann eine Garage wie ein Puffer gegen Kälte wirken. Achten Sie darauf, dass die Garage – was den Platz zum Rangieren betrifft – großzügig geplant wird. Damit sparen Sie sich viele Nerven beim Aus- und Einparken! Auch zu beachten sind die Vorschriften von den Behörden: Es müssen ausreichend Lüftungsmöglichkeiten vorhanden sein und für den Brandschutz sollten brandhemmende Fenster und Türen eingesetzt werden. Eine gute Lösung ist ein Garagentor mit automatischem Antrieb, das besonders bei Regen für Sie von Vorteil ist.

Als Alternative zur klassischen, massiv gebauten Garage kann auch eine Fertiggarage aufgestellt werden. Diese wird mit allen fertigen Bauteilen inklusive Garagentor geliefert und kann dann vor Ort sofort montiert werden. Eine kostengünstige Alternative ist ein sogenannter „Carport“. Hierbei handelt es sich um einen überdachten Abstellplatz, dessen Gerüst meist aus Holz angefertigt ist. Mit viel Platz und bestem Schutz stellt es eine gute Variante für die Unterstellung eines Fahrzeugs dar und kann gleichzeitig als Stauraum für Fahrräder, Gartengeräte und Ähnliches genutzt werden.

Der Balkon – ein Ort zum Entspannen

Für viele „Häuslebauer“ gehört ein Balkon mit zum Traum von den eigenen vier Wänden. Er verleiht dem Haus einen romantischen, verspielten Charakter und lädt zum Relaxen in der Sonne ein. Wenn Sie ihn als Wohnraum nutzen wollen, sollten Sie eine dementsprechende Größe einplanen – dann steht einem Frühstück im Freien nichts mehr im Weg. Für die Balkonbrüstung kommen verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten infrage, wie zum Beispiel ein gusseisernes Geländer. Achten Sie jedoch immer darauf, dass die Sprossenabstände möglichst gering sind, damit nicht die Gefahr besteht, dass Kleinkinder hindurch rutschen. Der Boden kann mit Natur- oder Kunststeinplatten ausgelegt werden, sollte aber in jedem Fall nach unten gegen Feuchtigkeit isoliert werden.





Eine Terrasse erhöht den Wohlfühlfaktor

Ein netter Grillabend mit Freunden an einem lauen Sommerabend, eine Tasse Kaffee auf der Sonnenliege, ein Essen im Freien – das alles können Sie auf Ihrer eigenen Terrasse erleben. Mit dem „Wohnzimmer im Freien“ erhöht sich Ihre Lebensqualität enorm. Doch auch hier muss gut geplant werden: Welche Lage eignet sich am besten? Von wo aus ist der Weg zu Küche und Wohnbereich am kürzesten? Wo ist es am ehesten windstill? Generell gesagt ist im Süden die meiste Sonne, im Westen bekommen Sie am Morgen mehr Sonnenschein ab und im Osten können Sie die schönen Sonnenuntergänge genießen. Doch beachten Sie: Zu viel Sonne ist schädlich. Deshalb muss auf jeder Terrasse für ausreichend Schatten gesorgt sein. Dafür können Sie einen Sonnenschirm, ein Sonnensegel oder auch eine elektrische Markise verwenden. Für die Terrasse an sich steht eine Menge Material zur Auswahl. Mit Bodenfliesen in Terracotta-Optik erzeugen Sie beispielsweise eine herrliche mediterrane Atmosphäre, die Urlaubserinnerungen weckt. Ebenso können Natursteine verlegt werden, die aufgrund ihrer Haltbarkeit und Funktionalität bestechen. Eine sehr beliebte Variante sind auch Holzterrassen, weil das natürliche Material wunderbar mit der Umgebung harmonisiert. Wichtig ist, dass die Terrasse eine minimale Neigung aufweist, damit das Regenwasser ablaufen kann.

Tipp:

Vergessen Sie nicht – sowohl bei Balkon als auch bei einer Terrasse – genügend Licht zu installieren. Dann kann der Außenbereich auch mal abends oder bis in die Nacht hinein genutzt werden. Wichtig ist hier, dass alle Lampen im Außenbereich der Schutzart IP 44 genügen müssen. Dieser gewährleistet, dass auch bei Wind und Wetter kein Kurzschluss passiert.

Der Wintergarten

Die Entscheidung für einen Wintergarten bringt mehr Wohnraum und höhere Wohnqualität mit sich, was dann einen Mehrwert Ihrer Immo-

lie zur Folge hat. Für die Planung dieses Vorhabens sollte unbedingt ein Fachmann herangezogen werden. Er kennt sich mit den gesetzlichen Vorgaben und Regelungen aus, da bei einem Wintergarten zum Beispiel ein bestimmter Abstand zu den Nachbargrundstücken eingehalten werden muss. Sie werden auch nicht darum herumkommen, die örtlichen Bauvorschriften einzusehen, denn dort gibt es meist auch Hinweise zum Bau eines solchen Vorhabens. Wenn der Wintergarten ganzjährig genutzt werden soll, sind einige Besonderheiten zu beachten, um ein angenehmes Wohnklima zu erzielen. Dringend notwendig ist eine effektive Be- und Entlüftung: Natürliche Lüftung, ein mechanisches Gebläse oder – die wirkungsvollste Variante – eine automatische Lüftungsanlage. Des Weiteren muss eine ausreichende Beschattung vorhanden sein, die Sie mit Pflanzen, Markisen und Jalousien von innen und außen verwirklichen können.

Eine-coole Sache gegen heiße Tage

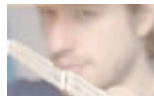
GARTEN
SONNENSCHUTZTECHNIK

- Markisen
- Jalousien
- Rollläden
- Insektenschutz
- Wintergarten - Beschattungen

Görresstr. 56 Tel. 02941 / 28 55 72
59557 Lippstadt Funk: 0177 / 5 47 75 67

www.garten-sonnenschutztechnik.de

Beratung * Planung * Ausführung * Reparatur



Moderne Haustechnik

Wenn der Rohbau fertig ist, geht es an die Feinarbeiten. Machen Sie sich schon frühzeitig Gedanken, welche technischen Einrichtungen Sie für Ihr Eigenheim benötigen. Heutzutage gibt es viele Möglichkeiten, sich den Alltag durch technische Unterstützung zu erleichtern, aber es gibt auch eine riesige Fülle an Anbietern und Varianten. Deshalb sollten Sie sich bei der Planung eingehend damit befassen, welche Technik gewünscht und erforderlich ist.

Grundlage: Stromversorgung

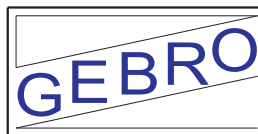
Die Voraussetzung für jedes Haus ist ein Stromanschluss, um weitere technische Maßnahmen tätigen zu können. Dafür steht am Anfang eine genaue Bedarfsanalyse, mit deren Ergebnissen dann der Strombereitstellungsantrag ausgefüllt werden kann. Daraufhin sorgt ein Energieversorgungsunternehmen dafür, dass Sie einen Anschluss an das örtliche Stromnetz erhalten. Dies passiert meist mit Erdkabeln, die unterirdisch bis in Ihr Haus geführt werden. Dort wird dann ein Verteilerkasten installiert, von dem aus die Energieversorgung im Haus koordiniert wird. Sorgen Sie vorausschauender Weise für genügend Steckdosen im Wohnbereich. So ersparen Sie sich später erheblichen Ärger.

Elektroinstallation · Elektrogeräte
Telekommunikation
Miele-Kundendienst
Arbeitsbühnenvermietung



Elektro
Österdiekhoff

Wittendorfer Straße 16 Tel.: 05250/53349
33129 Delbrück-Ostenland Fax: 05250/53652
www.elektro-oesterdiekhoff.de



Seit über 135 Jahren

**HAUS
TECHNIK**

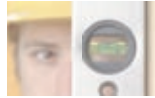
- Heizung • Klima • Sanitär • Elektro •
- Beratung • Ausführung • Service •

33098 Paderborn-Abtsbrede 123
Tel.: 05251/1751-0

33142 Büren-Westring 20
Tel.: 02951/3021

59929 Brilon-Keffelker Straße 31
Tel.: 02961/9621

www.gebro.de



LCN

Local Control Network
Das intelligente Haus

Sparen Sie Strom und Wärme

Steigern Sie Ihr Wohlbefinden und Komfort



Jetzt neu in Paderborn
Ihr Ansprechpartner: Heinrich Boldt

Meisterfachbetrieb für

- Fotovoltaiktechnik
- SAT-Anlagen
- Kommunikationstechnik
- Energiesparsysteme
- Elektroinstallation
- Solaranlagen



Arnikaweg 81 · 33100 Paderborn

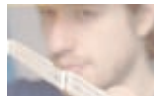
Tel.: 052 51-68 67 50 · Fax: 052 51-68 67 75 · Mobil: 01 79-13 78 25 6

E-Mail: haustechnik@boldt-pb.de · www.haustechnik-pb.de

SmartHouse Technik

Synergien zu nutzen und Systeme zu vernetzen sind die großen Prämissen unserer Zeit. So etablierte sich auch das SmartHouse-Konzept, das facettenreich eine vernetzbare und kommunikationsfähige Haus- und Gebäudetechnik fördert. Diese technischen Errungenschaften können im Alltag vielseitig unterstützen. Die modernen Informationstechnologien machen's möglich: Verbraucher haben – nach der Vernetzung der Technik in Ihrem Haus – die Möglichkeit, ihr Netzwerk per PC, Palm, Fernbedienung oder Mobiltelefon zu steuern. Ein Funksystem gibt beispielsweise Auskunft darüber, ob beim Verlassen des Hauses alle Türen und Fenster verschlossen wurden. Haushaltsgeräte, wie die Waschmaschine oder der Trockner, können per Funk so gesteuert werden, dass sie in der Nacht starten, wenn der Strom am günstigsten ist. Das bedeutet, dass die moderne Technik nicht nur neuen Komfort bietet, sondern auch zum Energiesparen beiträgt und so die Nebenkosten im Haushalt mindert. Auch für ältere Menschen kann diese Technik äußerst nützlich sein, denn Sanitäreinrichtungen im Bad können individuell auf jeden Nutzer programmiert oder per Handy bedient werden. Bestes Anwendungsbeispiel: Waschtisch und Toilette richten sich auf behinderten- oder altersgerechte Höhen ein.





Info:
Der Sicherheitsaspekt spielt eine große Rolle für die meisten Hausbesitzer. Mithilfe dieser Technologie kann ein „belebtes Haus“ simuliert werden – auch wenn die Bewohner selbst nicht zu Hause sind.

Paul Arens



Meisterbetrieb · Fachmarkt · Ausstellung
für Heizung, Bad und Küche

Alles vom Fach unter einem Dach

HEIZUNG

- Brennwertechnik
- Wärmepumpen
- Holzpelletsheizung
- Solartechnik
- Niedertemperaturanlagen
- Fußbodenheizung
- Design-Heizkörper
- Handtuchwärmer
- Durchlauferhitzer

BAD

- Whirlwanne
- Dusche ohne Barrieren
- Waschtischlandschaft
- Bad-Möbel
- exklusive Bäder
- Bad-Ausstellung

KÜCHE

- Landhausküche
- Mediterrane Küche
- Moderne Designküche
- Romantikküche
- Klassikküche

Selbstbauer-Beratung
Lieferservice
Auswahl & Qualität

Meisterbetrieb Paul Arens GmbH · Feldstraße 17 · 33129 Delbrück-Ostenland
Telefon: 0 52 50 / 98 29 1-0 · Telefax: 0 52 50 / 98 29 1-26 · www.paul-arens.de · info@paul-arens.de



Lüften: Raumluftqualität durch moderne Lüftungsanlagen

Noch vor einigen Jahren brauchten wir uns um eine ausreichende Lüftung in unseren Häusern keine Gedanken machen. Die Fensterfugen, das Mauerwerk oder das Dach ließen eher zu viel Frischluft in die Räume als zu wenig. Seitdem hat sich energetisch viel verändert. Gerade neue oder modernisierte, gut isolierte Gebäude und Dächer zeichnen sich unter anderem dadurch aus, dass bei geschlossenen Fenstern kein Luftzug mehr durch undichte Fugen oder Ritzen dringt. Das ergibt jedoch ein neues Problem: dicke Luft. Kochen, Waschen, Duschen, Atmen – täglich produziert jeder Mensch bis zu vier Liter Wasser, die an die Luft abgegeben werden. Wird diese Feuchtigkeit nicht aus der Wohnung transportiert, schlägt sie sich an kalten Stellen wie etwa Außenwänden nieder.

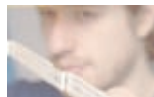
Ein regelmäßiger Austausch der verbrauchten Raumluft gegen frische Außenluft verhindert, dass sich Schimmel bildet. Experten empfehlen alle zwei bis drei Stunden für fünf Minuten zu lüften und im Optimalfall für Durchzug zu sorgen. Einfacher geht es mit steuerbaren Fenstern. So können Mieter und Eigentümer mit der Fernbedienung individuelle Abläufe festlegen, die den Expertenrat berücksichtigen. Die Fenster öffnen und schließen sich, auch wenn die Bewohner nicht zu Hause sind oder das Lüften vergessen. Eine kontrollierte Be- und Entlüftung sorgt für nie dagewesene Luftqualität in unseren Wohnräumen. Außerdem können Hausstauballergiker genauso frei durchatmen wie Pollenallergiker.

Ein positiver Nebeneffekt: Der kurze Zeitraum beim automatischen Lüften sorgt für einen geringen Energieverlust. Es genügt, den Ablauf einmal einzugeben, um jeden Tag für ausreichend Luftaustausch zu sorgen.

Tipp:

Bevor Sie sich für eine Lüftungsanlage entscheiden, sollten Sie vorab von Ihrem Anbieter die Anlage möglichst in einem Gebäude vorführen lassen, damit Sie eine sichere Entscheidung treffen können. Der Komfortgewinn ist nur schwer in Worte zu fassen, die Energieeinsparung ist deutlich spürbar.





Wohnberatung

für Ältere und Menschen mit Behinderung

Umbau, Neubau, Anpassung? Pflegebedürftig?
Guter Rat, neutral und kostenlos von Ihrer

Wohnberatungsagentur im Kreis Paderborn.



Soziale Arbeit e.V.

Widukindstraße 2 a
33098 Paderborn

Tel.: 05251 - 28 27 18

www.kim-paderborn.de

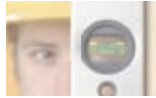
Wohnberatungsagentur

Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung möchte im Alter oder bei Behinderung möglichst selbstständig in der eigenen Wohnung leben. Die Wohnberatungsstellen leisten hierbei eine wichtige Hilfe und Unterstützung. Sie tragen durch ihre kompetente Beratung dazu bei, dass pflegebedürftige und behinderte Menschen so lange wie möglich in der eigenen Wohnung und in ihrem vertrauten sozialen Umfeld bleiben können. Hauptschwerpunkt sind die barrierefreie Gestaltung von Alt- und Neubauten und die Information und Beratung bei alternativen Wohnformen. Die hauptamtlichen Wohnberater geben Hinweise und Tipps, wenn es um notwendige Umbaumaßnahmen, Neubau oder kleinere Anpassungen geht. Natürlich erhalten Sie hier auch Informationen über verfügbare Finanzierungsmöglichkeiten. Die kostenlose und anbieterneutrale Wohnberatungsagentur wird von Kreis und Stadt Paderborn sowie den Pflegekassen finanziert.

Alternative Wohnformen

Wie wollen wir leben, wenn wir älter sind? Die demografische Entwicklung hat auch das Thema Wohnen wieder stärker in das öffentliche Bewusstsein gerückt. So unterschiedlich wie die persönlichen Lebenslagen und Stile sind, so differenziert sind auch die Bedürfnisse älterer Menschen an das Wohnen. Einen Überblick über die vielfältigen Angebotsstrukturen zwischen den beiden klassischen Polen „normale Wohnung“ und „Pflegeheim“ erhalten Sie bei der:

Wohnberatungsagentur · KIM – Soziale Arbeit e. V. · Widukindstr. 2 a · 33098 Paderborn · Telefon: 05251-282718

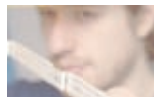


Barrierefreies Bad

Durch eine Beeinträchtigung des Körpers kann sich das gewohnte Umfeld in einen Hindernisparcours verwandeln, in dem die Treppe zu lang und ohne Halterung nicht zu bezwingen ist, Armaturen sowie Lichtschalter unerreichbar entfernt sind und Stufen oder Kanten sich in Stolperfallen verwandeln. Vor allem das Bad möchte jeder möglichst lange ohne fremde Unterstützung nutzen können, da es sich hier um einen intimen Bereich handelt. Eine innovative Gestaltung des Sanitärbereichs, die einen barrierefreien Zugang ermöglicht, verhilft körperlich eingeschränkten Menschen, die eventuell auf einen Rollstuhl angewiesen sind, zu einer unkomplizierten Nutzung. Einige gesetzliche Rahmenbedingungen und Regeln sowie die DIN-Normen 18024 und 18025 liefern Richtlinien zu den allgemeinen Aspekten der Architektur wie beispielsweise Bewegungsflächen, Zugänge oder dem Boden und den Merkmalen einzelner Produkte wie Toilette, Waschbecken und Griffe.

Deutlich muss jedoch gesagt werden, dass es keine allgemeingültigen Vorschriften geben kann, denn die Bedürfnisse der einzelnen Menschen sind sehr unterschiedlich und müssen individuell gelöst werden. Dabei sind sicherlich Kompromisse mit den Vorgaben einzugehen, weil hier gilt: Der Mensch ist der Maßstab für Planung und Bau. Erkundigen Sie sich auch nach finanzieller Unterstützung – es gibt verschiedene Anlaufstellen, die solche Projekte fördern. Dazu gehören unter anderem Kranken- und Pflegekassen sowie Sozial-, Arbeits- und Versorgungsämter. Es gibt auch sogenannte Wohnbauförderungsprogramme der jeweiligen Bundesländer.





Wohnraum lebendig gestalten

Bei der Innenraumausstattung können Sie sich vollkommen ausleben, Ihren persönlichen Stil zeigen und Kreativität beweisen. Denn im Inneren Ihres Hauses sollen in erster Linie Sie und Ihre Familie sich wohlfühlen. Jedoch muss auch darauf geachtet werden, dass neben der Optik auch die Funktionalität der Einrichtung nicht hintenanstehen darf. Die Ausstattung des Hauses sollte sich ganz nach dem Bedarf seiner Bewohner richten, damit sie sich dort gerne aufhalten und sich mit ihrem Zuhause identifizieren können.

Der Bodenbelag

Zunächst müssen in den Räumen Böden verlegt werden. Aus den verschiedenen Materialien sollten Sie sich das geeignetste für den jeweiligen Raum auswählen. Die Bedürfnisse unterscheiden sich von Wohnraum zu Wohnraum – im Schlafzimmer werden andere Bodenbeläge benötigt als im Badezimmer.



Rüdiger Picht

FLIESENLEGERFACHBETRIEB

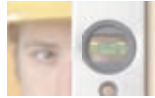
Fliesen-, Platten- und Mosaiklegermeister

Meisterbetrieb für behindertengerechten Badumbau und Komplettsanierung

Neuhäuser Straße 106 B
33102 Paderborn
Tel. 05251 870141
Fax 05251 870142
fliesen-picht@t-online.de

Hier eine kleine Auflistung der gängigen Bodenmaterialien:

- Natürlich, pflegeleicht und einfach zu verlegen sind klassische Holzböden. Wählen können Sie zwischen den verschiedenen Holzarten und Verarbeitungstechniken. Für alle gilt: Es muss ein trockener Untergrund und ein Schutz gegen aufsteigende Nässe vorhanden sein.
- Laminatböden halten extremen Belastungen locker stand und ähneln rein optisch einem Holzboden sehr stark. Für Nassräume sind beide Varianten nicht geeignet.
- Teppichböden bewirken eine gemütliche Atmosphäre und sind angenehm an den Füßen. Achten Sie jedoch darauf, dass der Teppich robust und pflegeleicht ist.
- Fliesen sind eine sehr beliebte Variante für den Bodenbelag – vor allem im Bad. Ihr größter Vorteil ist die einfache und unkomplizierte Reinigung. Sie sind auch als rutschhemmende Fliesen erhältlich – unterteilt in Abriebgruppen von 1 bis 5. Rutschsicherheit ist auch eine Eigenschaft von Feinsteinzeug, das ebenso gerne im Bad verlegt wird.
- PVC-Böden überzeugen durch Langlebigkeit, Strapazierfähigkeit und Hygiene. Es gibt sie in vielen Farben und Mustern – sogar in Parkett-Optik.



Farbe bekennen

Bei der Innenraumgestaltung spielt auch das Aussehen der Wände eine bedeutende Rolle. Dabei können Sie ruhig einmal in den Farbtöpf fassen, denn bunte Akzente lockern die Wohnatmosphäre auf, können beruhigend oder auch anregend wirken. Eine Möglichkeit ist das Tapezieren der Zimmer, wobei Ihnen verschiedene Sorten wie die Raufaser-, Muster- oder Schilftapete zur Verfügung stehen. Viele Hersteller bieten auch Tapeten mit Motiven oder Mustern an, die sich zum Beispiel gut für ein Kinderzimmer eignen. Die andere Möglichkeit ist das Streichen der Räume und auch hier gibt es eine Fülle an verschiedenen Techniken: die Wisch-, Wickel-, Spachtel-, Tupf-, Lasur- oder Schabloniertechnik.

Versuchen Sie es doch einmal mit einer kreativen Alternative zur weißen Wand. Doch wie immer gilt: Weniger ist oft mehr. Sie sollten es nicht mit zu vielen verschiedenen Farben und Mustern übertreiben, denn das überfordert unser Auge. Versuchen Sie mit dezenten, aufeinander abgestimmten Akzenten eine interessante, aber angenehme Umgebung zu schaffen. Empfehlenswert ist es auch, sich vorher ein Musterstück zu beschaffen, um sich die tatsächliche Wirkung besser vorstellen zu können. Bei der Wahl der Farbe sollten Sie auf Qualität setzen, denn sie soll ja sowohl umweltfreundlich und gesund als auch hochwertig und deckend sein.

MAGERMEISTER
MAGER

Brunnsteinweg 18
33181 Bad Wünnenberg

Tel.: 0 29 53-96 27 57
Fax: 0 29 53-23 85 98
Mobil: 0179-7 34 34 98

Farbe verändert Räume



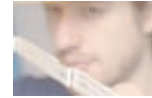
bulthaup



Die Zeit ist reif – für Ihre erste bulthaup!

Bei bulthaup gilt die Überzeugung von Architekten und Gestaltern, nicht einfach Möbel zu entwerfen, sondern zugleich eine persönliche Vorstellung unserer Lebenswelt. Das schönste Beispiel dafür ist die prägnante Schlichtheit des jüngsten Küchensystems aus dem Haus bulthaup. Es ist jung im Aussehen, jung in seinen Vorzügen und jung in seinem Preis. Es heißt bulthaup b1 – und wir zeigen es Ihnen!

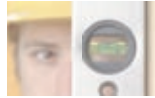
bulthaup Haus Heger. Interlux GmbH
 Leostraße 41. 33098 Paderborn. Tel. 05251 12390
www.bulthaup-paderborn.com



Die Küche – wohnlich und zweckmäßig

Da dieser Raum sehr häufig genutzt wird, sollte er auf der einen Seite ansprechend gestaltet, gleichzeitig aber auch praktisch eingerichtet sein. Heutzutage lässt sich dies sehr gut vereinbaren, dennoch bedarf es einer genauen Planung im Vorlauf. Sie sollten sich Gedanken darüber machen, welche Wünsche und Ansprüche Sie an Ihre Küche stellen. Soll der Backofen auf Augenhöhe montiert sein? Wird ein zweites Spülbecken benötigt? Sind genügend Stromanschlüsse vorhanden? Denn im Nachhinein ist es sehr ärgerlich, wenn man feststellen muss, dass etwas Wichtiges vergessen wurde. Eine kleine Hilfe dabei ist es, sich vorzustellen, was sich auf gar keinen Fall in der Küche befinden darf oder was auf jeden Fall anders sein muss als zum Beispiel in der alten Wohnung. Lassen Sie sich am besten eine Küche vom Fachmann planen, damit Sie möglichst zweckmäßig realisiert wird – das spart Zeit und Arbeit. Der Experte liefert meist auch einen Installationsplan mit, damit Sie genau wissen, wo welche Anschlüsse benötigt werden. Wichtig ist generell, dass Oberflächen sowie Boden leicht zu pflegen sind und dass die Küche Ihren Ansprüchen gerecht wird. Soll es eine Wohn-, Arbeits- oder Essküche werden? Heute ist es auch möglich, die Küche ergonomisch (gesundheitsfördernd) einzurichten. Die Arbeitsflächen werden genau auf die richtige Höhe angepasst, die Schränke werden nur so hoch montiert, dass sie gut zu erreichen sind, und es kann ein Arbeitsplatz eingerichtet werden, an dem im Sitzen hantiert wird.





Erholung und Hygiene – das Badezimmer

Im Badezimmer steht Ihnen wieder eine Vielzahl von Möglichkeiten offen. Neben der Grundausstattung – Badewanne, Dusche, Waschbecken und Toilette – können Sie das Inventar, soweit es Ihr Geldbeutel erlaubt, beliebig erweitern. Ein wichtiges Anliegen sollte hier sein, möglichst wassersparende Geräte einzubauen: Die Technik hat beispielsweise Sparduschköpfe, Spartasten für das WC oder sparsame Armaturen entwickelt, die den Verbrauch um bis zu 70 Prozent senken können. Zu beachten sind auch die Vorschriften zur Installation von Elektrogeräten in Nassräumen. In bestimmten Bereichen, wie rund um Badewanne und Dusche, dürfen überhaupt keine elektrischen Installationen getätigt werden. Und bei den Lampen muss zusätzlich darauf geachtet werden, dass sie spritzwassergeschützt und vom TÜV geprüft sind.

Tipp:

Gönnen Sie sich Ihre persönliche Wellness-Oase in den eigenen vier Wänden: Eine Sauna fördert die Gesundheit und sorgt zugleich für mehr Entspannung. Überlegen Sie, ob sich in Ihrem Haus noch ungenutzter Raum befindet, und lassen Sie sich von einem Fachmann zu diesem Thema beraten.

Gemütlichkeit und Wohlgefühl: Wohnzimmer, Schlafzimmer und Kinderzimmer

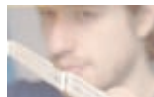
Das Wohnzimmer ist – wie schon der Name sagt – das Zentrum im Haus. Dort hält sich die Familie gemeinsam auf, weshalb hier besonders viel Wert auf ein gemütliches Flair gelegt werden sollte. Nützlich ist eine Verbindung auf die Terrasse und zum Garten.

Tipps zur Gestaltung der Wohnräume:

Möbel müssen nicht immer an der Wand aufgestellt werden. Als Raumteiler können sie das Zimmer gelungen gliedern.

- Den Reiz einer Wohnung machen meist die Kleinigkeiten aus, mit denen Akzente gesetzt werden: Pflanzen, Bilder, Fotos oder Vorhänge.
- Spielen Sie mit dem Licht! Die richtigen Lampen, Strahler und Leuchten setzen die Einrichtung gekonnt in Szene. Wie wäre es zur Abwechslung mal mit indirekter Beleuchtung?
- Blumen und Grünpflanzen lockern die Atmosphäre auf und verhelfen zu einem gesunden Raumklima.

Auch im Schlaf- und Kinderzimmer sollte Behaglichkeit zu spüren sein. Denn dort erholen und entspannen wir uns in der Nacht. Dem entsprechend angenehm sollte auch das Raumklima sein. Im Idealfall ist die Temperatur angemessen, aber nicht zu hoch und die Luft frisch und ausreichend vorhanden sein. Außerdem ist ein guter Schallschutz von Vorteil, um möglichst viel Ruhe zu gewährleisten. Hier kann jeder seinen persönlichen Bereich ganz nach seinem Geschmack einrichten. Besonders in den Kinderzimmern ist es ratsam, die Einrichtung möglichst bedarfsgerecht auszusuchen – sie muss ja auch mit dem Bewohner mitwachsen: Kleinkinder haben ein großes Spielbedürfnis, mit der Einschulung sollte im Zimmer ein Platz zum Lernen geschaffen werden und ab dem Teenageralter nehmen die Kids die Gestaltung ihres Wohnbereichs, der ab sofort zur Privatsphäre wird, sehr wahrscheinlich selbst in die Hand.



Info: Eine Spielwiese unterm Dach

Um sich bestmöglich entwickeln zu können, brauchen Kinder vor allem in den ersten Lebensjahren viel Platz, um zu spielen, zu toben oder krabbelnd die Welt zu entdecken. Doch gerade das Kinderzimmer ist in vielen Haushalten das kleinste Zimmer. Eine Spielwiese direkt unter dem Dach kann hier Abhilfe schaffen. Und sie bietet nebenbei auch optimale Bedingungen für die Entwicklung Ihres Kindes. Viel Platz und Licht sind in einem ausgebauten Dachgeschoss optimal vereint. Natürlich muss dabei ganz besonders auf die Sicherheit geachtet werden: Dachfenster mit Kindersicherung sind Pflicht und werden mittlerweile von vielen Herstellern angeboten. Auch wenn die lieben Kleinen älter werden, bietet ein Zimmer im Dachgeschoss noch viele Vorteile. Ein Dachzimmer, das sich etwas von den übrigen Zimmer abgrenzt, bietet eine ideale Rückzugsmöglichkeit für Jugendliche.





Gartengestaltung

Grüne Bäume und Sträucher, blühende Blumen und ein satter Rasen – kurz: ein Traum von einem Garten. Jeder Hausbesitzer wünscht sich so eine grüne Oase rund um das Eigenheim, wo er sich erholen und auch mal eine Party im Freien feiern kann, während die Kinder immer genug Platz zum Spielen haben. Der Garten fördert das Wohlbefinden, beeinflusst das Klima rund um das Wohnhaus und macht aus der Wohnanlage ein vollständiges Bild. Doch leider entsteht der Traumgarten nicht von selbst – es muss viel Arbeit und Zeit hineingesteckt werden. Es beginnt mit der sorgfältigen Planung, geht weiter mit der Ausführung und muss dann weiterhin intensiv gepflegt werden. Dafür werden Sie jedes Jahr im Frühling mit einem wunderbaren grünen Paradies belohnt.

Ziergarten oder Nutzgarten?

Ganz am Anfang steht die Überlegung, welche Funktionen der Garten übernehmen soll. Möchten Sie einen Nutzgarten mit vielen Beeten, in dem Sie eigenhändig Gemüse und Obst anpflanzen können? Oder soll es lieber ein Wohngarten mit Grillplatz und Kinderschaukel werden? Es gibt viele Varianten einen Garten zu gestalten, dabei sollte immer der eigene Bedarf im Auge behalten werden. Möglich sind auch extravagante Ausführungen wie ein Steingarten, ein Wassergarten oder ein moderner japanischer Garten. Damit schaffen Sie einen ungewöhnlichen Blickfang und können sich von anderen Gärten abheben. Aber auch ganz gewöhnliche Gärten können mit verschiedenen Akzenten einen individuellen Charakter erhalten – wichtig ist nur, dass die Gestaltung zuvor ordentlich geplant wird.

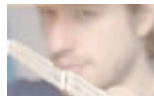
Eine maßstabsgetreue Zeichnung kann dabei helfen: Hier kann alles noch verschoben und verändert werden, bevor es dann richtig losgeht. Beachten Sie bei der Planung vor allem Bodenbeschaffenheit sowie Geländeneigungen. Aber auch Licht- und Schattenbereiche spielen eine wichtige Rolle, denn manche Pflanzen benötigen extrem viel Sonne,

während andere diese nicht gut vertragen. Generell sollte Ihr Ziel sein, dass am Ende ein harmonisches Gesamtbild entsteht.

Begrenzung und Sichtschutz

Bei uns gehört es dazu, ein Grundstück abzugrenzen. Dafür stehen prinzipiell zwei Möglichkeiten zur Auswahl. Eine häufig gewählte Methode ist das Anbringen eines Gartenzauns. Sei es Maschendraht, Holz oder Eisen – wichtig ist nur, dass sich die Grundstücksumrahmung behutsam in die Umgebung einfügt. Holz hat als natürliches Material eine tolle Optik, ist aber sehr arbeitsaufwendig, da es mit Holzschutz versehen und regelmäßig gepflegt werden muss. Eine andere Möglichkeit ist die natürliche Begrenzung





des Gartens mittels einer Hecke. Dieser lebendige Zaun sieht nicht nur gut aus, sondern bietet zusätzlich auch Sichtschutz und einen Lebensraum für Vögel und kleine Tiere. Unterschieden werden dabei ungeschnittene Hecken, die beispielsweise aus Blütensträuchern bestehen und sehr breit werden können, und geschnittene Hecken. Dafür eignen sich Hainbuchen, Liguster, Thuja oder ähnliche Pflanzen.

Die Grünfläche – Rasenanpflanzung will gelernt sein

Wenn der Garten neu angelegt wird, muss meistens auch die Rasenfläche neu bebaut werden. Damit daraus eine schöne, vorzeigbare Wiese entsteht, müssen einige Dinge beachtet werden. Für die Aussaat

sind die Monate von Mai bis September am besten geeignet. Je nach Wetterlage muss die Grünfläche mehr oder weniger gegossen werden. Hat sich dann ein schöner Rasen entwickelt, muss sich der Besitzer gut darum kümmern. In der Hochsaison sollte das Gras bestenfalls wöchentlich gemäht werden, dann wird es zu einer schönen, dichten Fläche in einem satten Grünton. Wichtig ist, dass die Schnittlänge im Sommer nicht weniger als vier bis fünf Zentimeter beträgt, damit der Rasen keinen Schaden durch die Hitze nimmt. Im Herbst kann beim letzten Mähen ein Kurzschnitt vorgenommen werden, so wird verhindert, dass sich im Winter Fäulnis oder Schimmel bildet. Eine Alternative zum klassischen, gepflegten Rasen ist eine bunte Blumenwiese. Bei dieser Variante verringert sich der Pflegeaufwand ungemein, denn hier muss nur zwei bis drei mal im Jahr gemäht werden.



**Baumschulen
HELFGERDT**
Inh. Franz-Josef Helfgerdt

Rietberger Straße 44 • 33129 Delbrück
Telefon: 05250/8145
www.helfgerdt.de



Paderborner
Garten- u.
Landschaftsbau

Bunte

Meisterbetrieb Klöcknerstraße 23
33102 Paderborn

Reinhold Bunte Tel.: 05251 - 33566
Fax: 05251 - 31942
mail@bunte-garten.de
www.bunte-garten.de

- Gartengestaltung
- Gartenpflege
- Baumschulpflanzen
- Pflasterarbeiten
- Teichbau
- Baumfällarbeiten
- Zaunbau

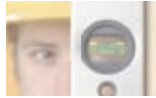
mediaprint
WEKA info
verlag gmbh

Gute Anzeigen
hinterlassen
Spuren.

www.alles-deutschland.de



subwaytree@photocase.de



Ein Grüner Daumen ist gefragt

Neben einem grünen Rasen bietet der Garten noch eine Menge Gestaltungsfreiraum. Je nach Größe und Form des Grundstücks können Sie sich hier austoben. Sträucher und andere Pflanzen können in Gruppen angeordnet werden und so auch als Sichtschutz fungieren, damit nicht jeder von der Straße aus in Ihre Privatsphäre einsehen kann. Kleine Beete und Blumenrabatte beleben den Garten und verleihen ihm eine freundliche Atmosphäre. Dabei sollte auch eine Portion Fachwissen miteingebracht werden. Wann und wie lange blüht die jeweilige Pflanze? Braucht diese Blume Sonne, Halbschatten oder Schatten? Wie sieht es mit der Bodenbeschaffenheit aus? All das sollte vorher geklärt werden, damit die Pflanzen am Ende auch wachsen und gedeihen. Als Ratgeber dienen können dabei Gartenzeitschriften oder -bücher, am besten aber der Rat vom Fachmann. Setzen Sie vor allem im Eingangsbereich oder dem Vorgarten Akzente, damit Ihr Garten freundlich und einladend wirkt.

Gestaltungsvielfalt im grünen Paradies

Neben Rasen, Bäumen und Blumen haben Sie noch viele andere Möglichkeiten, Ihren Garten zu gestalten. Um Ihren Rasen zu schützen, sollten Sie Gartenwege anlegen. Dafür stehen Materialien wie Steinplatten, Beton- oder Pflastersteine sowie Klinkerziegel zur Verfügung. Als Grundsatz sollte beachtet werden, dass möglichst einheitliches Material bei Terrasse und Wegen verwendet wird. Noch dazu ist es von Vorteil, wenn die Platten oder Steine rutschfest und pflegeleicht sind. Auch im Freien sollte für die richtige Beleuchtung gesorgt sein. Wichtig ist hier darauf zu achten, dass die Lampen und Leuchten für den Außenbereich geeignet sind und über ausreichenden Spritzschutz verfügen. Mit einer geschickten Installation verwandeln Sie Ihren Garten auch bei Nacht in einen zauberhaften Ort. Der Einbau der Beleuchtung sollte aber unbedingt von einem Fachmann vorgenommen werden. Außerdem können Sie sich – ganz nach Ihrem Bedarf – verschiedene Gestaltungselemente in Ihren Garten holen. Bei Familien mit Kleinkin-

dern bietet es sich an, eine Ecke mit Spielmöglichkeiten einzuplanen. Ein Sandkasten, ein Klettergerüst, eine Rutsche oder eine Schaukel kommt bei den Kleinen immer gut an. Auch sehr schön ist die Installation eines festen Grillplatzes oder eventuell eines Steinofens, dort können Sie im Sommer mit Freunden und Bekannten schöne Abende verbringen. Sehr beruhigend wirken Elemente mit Wasser in Ihrem Garten. Ein kleiner Teich oder Brunnen kann zum Blickfang im Grünen werden und verleiht Ihrem Grundstück zusätzliche eine freundliche Note.



Modernisieren und Energie sparen



Nutzen Sie erneuerbare Energien und sparen Sie dabei!

Sie wollen in Ihren eigenen vier Wänden Energie sparen und suchen nach der passenden Finanzierung? Ob Solaranlage, neue Heizung oder Wärmedämmung – wir beraten Sie gerne und zeigen Ihnen, wie Sie die staatliche Förderung optimal nutzen.

www.volksbank-phd.de



**Volksbank
Paderborn-Höxter-Detmold**